Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingesandte Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

Bezugspreis monatlich 2,— RM., zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM. (einschl. 29,4 Pfg. Zeitungsgebühr), zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2,— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des abtaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. — 12. Jahrgang Nr. 254 — Dienstag, den 16. September 1941

Stellungssystem vor Leningrad durchbrochen

Außerordentliche Leistungen der deutschen Soldaten - 50 Bunker an einem Tag genommen

Erfolge deutscher Panzerkampfwagen

Berlin, 15. Sept. In den harten Kämpfen um die Befestigungsanlagen vor Leningrad haben die deutschen Truppen außerordentliche Leistungen vollbracht.

Deutsche Panzerkampfwagen durchbrachen im Verlauf der Kämpfe um die Befestigungsanlagen vor Leningrad ein neuzeitlich angelegtes Stellungssystem der Bolschewisten. In heftigen Gegenangriffen versuchten die Sowjets unter Einsatz von schweren und schwersten Panzerkampfwagen, die deutschen Panzerverbände zurückzuwerfen. Die bolschewistischen Angriffe wurden erfolgreich zurückgeschlagen. Im Verlauf dieser Kämpfe erlitten die Sowjets schwere blutige Verluste und verloren zwölf Panzerkampfwagen, darunter mehrere von 52 Tonnen Gewicht.

Nach vorangegangenem schweren Häuser- und Bunkerkampf eroberte eine deutsche Division vor Leningrad eine Ortschaft, die von den Bolschewisten überaus zäh verteidigt wurde und durch Feldstellungen und Bunker gesichert war. Die deutsche Division durchbrach die Feld- und Bunkerstellungen der Sowjets und stellte die Verbindung zur Nachbar-Division her. In den Kämpfen setzten die Soldaten dieser deutschen Division über dreißig sowjetische Bunker, darunter schwere Geschützbunker, außer Gefecht, machten zahlreiche Gefangene und erbeuteten eine Anzahl sowjetischer Geschütze. Am nächsten Tag kämpfte sich die deutsche Division in einem durch Minenfelder geschützten Verteidigungssystem der Bolschewisten weiter vor. Die sowjetischen Widerstandsnester wurden durchbrochen. Die Pioniere dieser Division räumten allein an diesem Tage über 1000 sowjetische Minen weg und setzten im Zusammenwirken mit den anderen Truppenteilen 41 Sowjet-Bunker, darunter 16 mehrstöckige Werke und zwei Geschützbunker, außer Gefecht.

Eine andere vor Leningrad eingesetzte deutsche Infanterie-Division drang erfolgreich gegen ein Höhengelände Leningrads vor, das die Sowjets durch Minensperren und zahlreiche Bunker gesichert hatten und das sie zäh verteidigten. Das Höhengelände wurde in hartem und schwerem Kampf erobert. In diesen Kämpfen vernichteten die deutschen Truppen im Abschnitt dieser Division fünfzig sowjetische Bunker, darunter befanden sich mehrere mit zwei Meter dicken Betonwänden und zehn Bunker modernster Bauart mit dreßbaren Panzerkuppeln. Große Mengen sowjetischen Kriegsgeräts wurden im Verlauf dieser Kämpfe erbeutet. Alle sowjetischen Gegenangriffe brachen an der harten deutschen Abwehr zusammen. Die Sowjets verloren außerdem mehrere Panzerkampfwagen schwerster Bauart.

Ueber 500 sowjetische Kraftfahrzeuge ostwärts des Dnjepr zerstört

Berlin, 15. Sept. Die deutsche Luftwaffe setzte starke Kräfte im Raum ostwärts des Dnjepr gegen Truppen-Ansammlungen und Artilleriestellungen der Bolschewisten ein. In rollenden Angriffen wurden Feldstellungen, Transports-Kolonnen und Panzerkampfwagen mit Bomben belegt und vernichtet. Ueber 500 Kraftfahrzeuge der Sowjets wurden durch Bomben und Bordwaffen zerstört, fünf Geschütze zum Schweigen gebracht und ein sowjetischer Panzerzug außer Gefecht gesetzt. Sechs weitere Transportzüge wurden mit zahlreichen Bomben belegt, zum Stehen gebracht und schwer beschädigt.

Bomben auf die Halbinsel Krim

Kampfflieger unterstützen vordringende deutsche Heeresverbände

Von Kriegsberichter Hellmut Börner

..., 15. Sept. (PK.) Während sich im Norden durch die vollendete Einschließung Leningrads ein weiterer großer Erfolg unserer Operationen abzeichnet, nehmen auch die Kämpfe im südlichen Teile der Ostfront einen günstigen Verlauf. Der Dnjepr ist hier an mehreren Stellen überschritten und unsere gemischten Heeresverbände sind in harten Kämpfen tief in die Nogajskaja-Steppe hineingestoßen. Ungeheure Leistungen haben die Truppen in diesem unwegsamen Steppengelände vollbracht, denn wenn es hier regnet, wie das in jüngster Zeit hin und wieder der Fall war, gibt es auf den aufgeweichten Straßen und Wegen kaum noch ein Vorwärtskommen.

Die Luftwaffe greift ständig zur Unterstützung des Heeres an. Wo sich besonders hartnäckiger Widerstand zeigt, helfen unsere Bomber und Sturzkampfmaschinen nach. Tief fliegen die Verbände in das bolschewistische Land hinein, werfen ihre Bomben zwischen die feindlichen Kolonnen und auf die Rückzugsstraße, auf Bahnknotenpunkte, unterbrechen trotz gut liegender Flakabwehr die zur Krim führenden Bahnlinien und vernichten auf ihr fahrende Transport- und Güterzüge. Immer wieder starten unsere Kampfmaschinen, um feindliche Kolonnen zu zerschlagen oder den Feind von seinen rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden.

Oftmals stoßen sie dabei auf sowjetische Jäger, die sich in der Regel nur an einzelne oder abseits fliegende Maschinen heranmachen. Unsere Aufklärer haben ihre Flugplätze zumeist schon ausgemacht, und Kampfmaschinen sind dauernd unterwegs, feindliche Plätze anzugreifen und die auf ihnen abgestellten Maschinen zu vernichten. Auch sind die Bahnlinien auf der Krim selbst unterbrochen und wichtige Eisenbahnknotenpunkte im nördlichen Teile der Halbinsel erfolgreich mit Bomben belegt worden. Auf der Landenge haben die Bolschewisten starke und tief gegliederte Verteidigungsanlagen und Sperren angelegt, um hier den deutschen Vormarsch zum Stehen zu bringen und eine Besetzung der Halbinsel abzuwenden.

Ritterkreuz für vier Staffelkapitäne eines Schlachtgeschwaders

Berlin, 15. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes nachstehenden Staffelkapitänen eines Schlachtgeschwaders verliehen:

Oberleutnant Druschel, Oberleutnant Meyer, Oberleutnant Dörffel, Oberleutnant Dörnbrack.

Diese Staffelkapitäne haben sich auf allen Kriegsschauplätzen als kampferprobte vorbildliche Führer ihrer Einheiten bewährt und in je über 200 Feindflügen schlachtentscheidende Erfolge erzielt. In Tiefangriffen an Brennpunkten großer Schlachten eingesetzt, haben sie immer wieder, meist in heftigstem Abwehrfeuer fliegend, unerhörte Tapferkeit an den Tag gelegt. In zahlreichen Fällen hat ihr todesmutiger Kampf kritische Situationen der am Boden kämpfenden Truppen gerettet, mit denen sie durch die Besonderheit ihres Einsatzes auf Leben und Tod verbunden sind. Vor allem der Panzerwaffe sind sie oft in entscheidenden Momenten auf dem Schlachtfeld treue Helfer und Wegbereiter ihres Vormarsches gewesen.

*

Oberleutnant Alfred Druschel, am 4. Februar 1917 in Bindsachsen geboren, hat neben zahlreichen Einsätzen in den Feldzügen gegen Polen, Frankreich, England, auf dem Balkan und auch im Osten seine Todesverachtung und seinen beispiellosen Mut bewiesen. Er brachte seine Staffel wiederholt so zum Einsatz, daß entscheidende Krisen zu Gunsten der eigenen Truppe gewendet werden konnten. So wurde u. a. durch seine Staffel südlich Grodno ein aus der Flanke angesetzter feindlicher Panzerangriff durch das todesmutige Eingreifen seiner Staffel im Keime erstickt, wobei elf feindliche Panzer durch Bomben und Bordwaffen vernichtet wurden. Im Raume von Ulla hat er, ebenfalls an der Spitze seiner Staffel fliegend, so entscheidend in den Erdkampf eingegriffen, daß ein wichtiger Brückenkopf gegen bedrohliche feindliche Angriffe gehalten werden konnte und somit die Vorbedingungen für das weitere Vorgehen der deutschen Truppen geschaffen wurden. Bei seinen Schlachtflügen hat er bisher sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Oberleutnant Bruno Meyer ist am 18. November 1915 in Jeremie auf Haiti geboren. Neben seinen hervorragenden Leistungen im Feldzug gegen Polen, im Westeinsatz, gegen England und bei der Bezwingung des Uselpasses hat er auch im Ostfeldzug bewunderungswürdige Taten beispielloser Tapferkeit vollbracht. Von seinen über 200 Feindflügen, mit denen er wiederholt entscheidend in den Erdkampf eingriff, ist besonders die Abwehr eines feindlichen Panzerangriffes südlich der Düna hervorzuheben. Mit unerschütterem Schneid stürzte er sich, an der Spitze seiner Staffel fliegend und das starke Abwehrfeuer nicht achtend, in niedrigster Höhe auf den bedrohlich nahe herankommenden Feind und sprengte den planmäßig angesetzten Angriff mit Bomben und Bordwaffen auseinander.

Oberleutnant Georg Dörffel, am 27. Juli 1914 in Rengersdorf geboren, ist bei seinen zahlreichen Feindflügen gegen Polen, Frankreich, England und Griechen-

Der U-Boot-Angriff im Atlantik

Berichte britischer Schiffbrüchiger über die englische Geleitzug-Katastrophe

Berlin, 15. Sept. Britische Schiffbrüchige berichten nach Veröffentlichung der britischen Admiralität nunmehr Einzelheiten über die starken deutschen Unterseeboot-Angriffe auf den britischen Geleitzug im Atlantik. Der erste Angriff der deutschen Unterseeboote erfolgte am frühen Morgen. Zwei britische Handelsschiffe wurden sofort getroffen und sanken in wenigen Minuten. Zwei Stunden später erfolgte ein weiterer Angriff, bei dem gleichfalls ein Handelsschiff durch einen Torpedotreffer mittschiffs unmittelbar zum Sinken gebracht wurde. Zwei weitere Schiffe wurden bei diesem Angriff schwer beschädigt. Die Mannschaft konnte nach Verlassen der Schiffe deren Untergang aus unmittelbarer Nähe beobachten. Durch einen Torpedotreffer in den Maschinenraum eines großen Handelsdampfers füllte sich der Raum sofort mit Wasser, so daß es der Mannschaft gerade noch gelang, das Schiff zu verlassen.

Der britische Handelsdampfer „Brandenburg", dem es gelungen war, eine große Anzahl Ueberlebende aufzunehmen, wurde bei dem dritten Angriff so schwer getroffen, daß er sofort versank. Von den Ueberlebenden der versenkten Schiffe, die die „Brandenburg" an Bord hatte, und von deren Mannschaft konnte sich nur ein einziger Seemann retten. Einige Schiffe aus dem britischen Geleitzug, die mit Schlaseite sehr langsam fuhren, sanken in dem aufkommenden schweren Wetter. Ueber das Schicksal der Mannschaften dieser später untergegangenen Schiffe ist nichts bekannt. Es ist jedoch anzunehmen, daß die kleinen Boote in dem aufgewühlten Meer untergegangen sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194109 16-10/fragment/page=0001

land bereits zweimal verwundet worden und hat auch im Ostfeldzug beispielhaften Angriffsgeist an den Tag gelegt. Vor allem bei Witebsk griff er entscheidend in den Erdkampf ein und meisterte wiederholt schwierige Lagen der Erdtruppen durch rücksichtslosen Einsatz. Im Abschnitt Obol bahnte er der Spitze einer Panzerdivision, die auf starke Feindkräfte gestoßen war, durch todesmutigen Angriff den Weg, verjagte die feindlichen Panzer und brachte die feindliche Artillerie zum Schweigen. Die eigenen Panzer konnten so weiter vordringen und dem Feinde den Weg verlegen. Bei seinen Schlachtflügen hat er zwei sowjetische Bombenflugzeuge abgeschossen.

Oberleutnant Werner Dörnbrack, am 29. Juni 1916 in Dortmund-Ebing geboren, hat auf allen Kriegsschauplätzen an der Spitze seiner Staffel hervorragende Heldentaten vollbracht und bei umsichtiger Kampfführung Unerschrockenheit und Mut bewiesen. Besonders in der Schlacht bei Bialystok hat er sich durch hervorragende Tapferkeit ausgezeichnet. Der verzweifelte Versuch der Bolschewisten, sich der Umklammerung im Kessel von Bialystok zu entziehen, scheiterte nicht zuletzt dank des rücksichtslosen Einsatz- und Vernichtungswillens des Oberleutnants Dörnbrack und der von ihm geführten Staffel. In stärkster Abwehr vernichtete er mit seinen Männern in rollenden Angriffen die Spitzen des zurückflutenden Feindes und trug durch die hervorgerufene Panik und Stauung des feindlichen Rückmarsches zur restlosen Umklammerung und Vernichtung des Gegners in entscheidendem Maße bei.

London fordert zur Ermordung Marschall Antonescus auf

Bukarest, 15. Sept. Aufforderungen zur Ermordung des Marschalls Antonescu, die von dem Londoner Rundfunk in rumänischer Sprache verbreitet wurden, haben die größte Entrüstung und die größte Abscheu in der gesamten rumänischen Oeffentlichkeit gefunden.

Alle rumänischen Zeitungen geißeln mit der äußersten Schärfe eine derartige Maßnahme der britischen Agitation und unterstreichen, daß es ein Beweis für die Verworfenheit derjenigen ist, wenn sie sich einbilden, daß es auch nur einen einzigen Rumänen gibt, der in der Lage wäre, ohne innere Revolte einen derartig hassenswerten Vorschlag anzuhören. Auch in seiner verständlichen Fassungslosigkeit dürfe Großbritannien niemals vergessen, schreibt „Universul“, daß das Gefühl der nationalen Ehre nicht das Monopol eines einzigen Landes sei. Der Sender London, so heißt es im „Curentul“, sei von nationaler Agitation zu ganz besonderer Lumperei übergegangen. Das rumänische Volk habe niemals gesagt „schlagt euren Churchill tot, der sich um persönlichen Ehrgeizes willen mit den Bolschewiken verbündet“.

Moskauer Riesenente

Berlin, 15. Sept. Der Moskauer Nachrichtendienst hat in edlem Wettstreit mit dem Londoner Stammgeschäft eine neue „Heldenlüge“ erfunden. Zum ersten Male während dieses Krieges, so phantasieren sie, hätten die Sowjets vor kurzem sogenannte „lebende Luftbomber“ verwendet. Ausrangierte Sowjetflugzeuge seien mit Sprengstoff beladen in „Riesenbomber“ verwandelt worden, die dann mit sogenannten Todespiloten bemannt sich auf deutsche Schiffe stürzten, wobei die Todespiloten natürlich ihren Flug mit dem Leben bezahlten. Gegenüber dem Heldenmut dieser Todespiloten verblasse der Mut der deutschen Stukaflieger.

Angesichts dieser „Bombenente“ wird sich die Londoner Sudelküche erheblich anstrengen müssen, um mit einer noch saftigeren Erfindung wieder die Führung im plutokratisch-bolschewistischen Lügenwettstreit an sich zu reißen.

„Deutsches Kulturschaffen“ – eine Tagung in München

München, 15. Sept. Unter dem Motto „Deutsches Kulturschaffen“ eröffnete das Auslandsamt der Dozentenschaft der deutschen Universitäten und Hochschulen am Montag in der Hauptstadt der Bewegung seine erste Tagung, an der 85 ausländische Wissenschaftler, Künstler und Gelehrte und etwa 70 deutsche Kameraden teilnahmen. Reichsdozentenführer Dr. Schultze eröffnete die Tagung mit einer Rede, in der er den Kulturniedergang bei unseren Gegnern und den Aufstieg der neuen deutschen und europäischen Kultur begründete. Abschließend sprach der Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Gutterer, der in seiner Rede die Grundzüge der deutschen Kulturpolitik und des deutschen kulturellen und künstlerischen Schaffens darlegte und auf die großen Erfolge einging, die das nationalsozialistische Kulturschaffen in den letzten Jahren erreicht hat. Das zeige sich in erster Linie darin, daß heute das Volk aus einem wahren Hunger nach Kunst sich in die Theater und Ausstellungen drängt. Es sei kein Geheimnis, daß wir zu wenig Theater, zu wenig Schauspieler und Musiker haben, um die kulturelle Sehnsucht unseres Volkes zu stillen. Der Filmtheaterbesuch ist in einem nie geahnten Ausmaß gestiegen.

Unser Volk steht mitten im Kriege. Man könne glauben, daß die Kunst in diesem Falle zweitrangig wäre. Es ist das Große und ein Zeichen der Stärke, daß uns die Kunst im Kriege doppelt wertvoll ist, weil sie uns die höchsten Lebenswerte offenbart und weil sie seelische und geistige Widerstandskraft von Volk und Führung stärkt und vertieft.

Der Bericht des OKW.:

Einschließung Leningrads weiter verengt

Große Angriffsoperationen im Osten in erfolgreichem Fortschreiten

Aus dem Führerhauptquartier, 15. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten sind große Angriffsoperationen im erfolgreichen Fortschreiten.

Die Einschließung von Leningrad wurde in zähem Kampf um die neuzeitlich ausgebauten Befestigungsanlagen weiter verengt. Wiederholte, von schweren Panzern unterstützte Gegenangriffe des Feindes brachen zusammen.

Vor der britischen Ostküste versenkten Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht aus einem Geleitzug heraus einen Transporter von 10 000 BRT.

In Nordafrika belegten deutsche Sturzkampfflugzeuge Zeltlager sowie Panzer- und Kraftwagenansammlungen der Briten bei Sollum mit Bomben schweren Kalibers.

Bei dem Angriff eines deutschen Kampffliegerverbandes in der Nacht zum 14. September auf die Hafengebiete um Suez und Port Tewfik wurden Oellager in Brand geworfen.

Der Feind flog weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Finnland weist Gerüchte zurück

Zurückweisung der angeblichen Separatfriedensabsichten durch Minister Tanner

Helsinki, 15. Sept. Der finnische Minister Tanner hielt in Waasa auf einer großen Einigkeitskundgebung eine Rede, in der er nach einer Rückschau auf die politische Entwickelung die Stellung Finnlands im gegenwärtigen Krieg darlegte und die im Ausland verbreiteten Gerüchte über angebliche Separatfriedensabsichten Finnlands zurückwies.

In kaum einem Vierteljahrhundert habe Finnland für seine Selbständigkeit und Freiheit drei äußerst schwere Kriege, so führte Minister Tanner u. a. aus, führen müssen, den ersten, um die Selbständigkeit zu erlangen, den zweiten, um die erreichte Freiheit gegen einen rohen Angriff des Bolschewismus zu verteidigen, und jetzt den dritten, um die Ungerechtigkeiten des vorigen Krieges zu beseitigen und für die Zukunft sichere Grundlagen zu schaffen. Den schweren 105 Tage langen Winterkrieg mußte Finnland, schlecht ausgerüstet und unvorbereitet, allein auskämpfen. Und erst im Sichtbild des jetzigen Krieges könne man sich vergegenwärtigen, welche ungeheure Kriegsmacht damals dem finnischen Volke gegenüberstand. Der Moskauer Friede wurde vom Feinde durch allerstärksten Druck und politische Wühlarbeit im Innern für die Vorbereitung eines neuen Angriffs ausgenutzt. Allerdings habe auch Finnland angesichts dieser Lage die Zeit nicht ungenützt vergehen lassen. Als Deutschland zum Vernichtungskampf gegen den Bolschewismus schritt, blieb auch Finnland keine andere Wahl, als den Verteidigungskampf aufs neue zu führen. Darüber gab es im finnischen Volk keine Meinungsverschiedenheiten.

Im weiteren Verlauf seiner Rede gab Tanner einen Ueberblick über die veränderte Einstellung der sogenannten Demokratien Finnland gegenüber. Deutschland ist jetzt der Gegner des Bolschewismus, England und die Vereinigten Staaten sind die Verbündeten der Sowjetunion geworden. Man versuche nun durch Störungsmanöver, sich in die finnische Kriegsführung einzumischen. Schon seit zwei Wochen führe man im Westen einen gewaltigen Propagandafeldzug gegen Finnland. Durch den Rundfunk und die Zeitungen verbreite man erfundene Gerüchte, nach welchen Finnland große Verluste im Kriege erlitten hätte und das Volk kriegsmüde sei. Deshalb erzähle man, es gebe hier eine starke Friedenspartei, auf deren Veranlassung man durch Vermittler Friedensverhandlungen mit der Sowjetunion erbeten hätte. Trotz der Dementis finnischerseits seien diese Gerüchte hartnäckig im Umlauf, und würden es wahrscheinlich auch weiterhin sein.

Die Absichten dieser Gerüchte sind klar, führte Tanner aus. Man versucht, eine Zersplitterung zu bewirken, um die militärische Lage der Sowjetunion zumindest an der Leningrader Front und an der Murman-Bahn zu erleichtern. Selbstverständlich sind diese Gerüchte vollständig grundlos. Von keiner Seite in Finnland oder auf finnische Initiative hin ist man zu derartigen Friedensverhandlungen geschritten. Man fragt sich auch, mit wem man über diesen Fall verhandeln könnte. Wir können ja kein Zutrauen zu den jetzigen Nachbarn im Kreml haben, da er alle seine früheren Verträge gebrochen hat. Außerdem unterliegt es keinem Zweifel, daß die Sowjetunion den Krieg gegen Deutschland verlieren wird. Ein mit ihr geschlossener Friede wäre also von vornherein nichtig.

Politische Rundschau

Mit seinen Glückwünschen zur Vollendung des 60. Lebensjahres widmete der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, als Zeichen des Dankes und der Verbundenheit dem Korpsführer des NSKK. Hühnlein einen Ehrendolch als Geschenk des Heeres.

Reichsminister Dr. Todt hat führende norwegische Ingenieure zu einem Besuch nach Deutschland eingeladen, damit sie die deutsche Elektrizitätsversorgung kennenlernen. Bei einem Empfang verwies Dr. Todt auf die Möglichkeiten einer engen Zusammenarbeit Norwegens mit dem Reich.

In Paris wurde am Montag die Deutsche Schule eröffnet.

Unter Führung von Staatssekretär Pana traf eine rumänische landwirtschaftliche Delegation in Berlin ein.

In Kischinew wurde eine 17köpfige bolschewistisch-jüdische Terrorbande ausgehoben, die nach Anleitung durch einen bolschewistischen Offizier und unter Führung des Juden Baruch in Gruppen zu drei bis fünf Terroristen Anschläge in Bessarabien durchführen sollte. Es handelte sich durchweg um Juden, die von Moskau die Anordnung hatten, „fliegende Sektionen“ zu organisieren. Die Terroristen wurden an die Wand gestellt.

„Zeitungen dürfen nur diejenigen kaufen, die sich bereits um die Sowjetunion verdient gemacht haben und denen man Verständnis zutraut“, hieß es am Sonntag in einer für England bestimmten Meldung des Moskauer Nachrichtendienstes. Die Allgemeinheit wird durch Plakate unterrichtet! Ueberall an Mauern und Häuserfronten seien solche Plakate angebracht, bemerkte der Berichterstatter weiter. Dargestellt seien Kriegsszenen, man sehe Flugzeuge aufsteigen usw. Auch Bilder von Stalin hat der Korrespondent gesehen.

Lebensmittel, und noch mehr Lebensmittel für England, forderte der USA-Landwirtschaftsminister Wickard in einem Appell, den er am Montag an die amerikanischen Farmer richtete. Die landwirtschaftliche Produktion müsse parallel zu der Industrie-Produktion gestellt werden. Amerika müsse zehn Millionen Engländer ernähren außer der eigenen Versorgung.

Vor neuen Entscheidungen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

rd. Berlin, 15. Sept. Während im Norden die Schlacht um Leningrad mit ununterbrochener Heftigkeit tobt, ist es den deutschen Soldaten, wie aus den Schilderungen unserer Kriegsberichter hervorgeht, an mehreren Stellen gelungen, den gewaltigen Dnjeprstrom zu überschreiten und Ausgangsbasen für neue Vorstöße in Richtung des Donezbeckens mit seinen gewaltigen und reichen Bodenschätzen zu bilden. Auch der Unterlauf des Dnjepr ist von deutschen Heeresverbänden überwunden worden, die in harten Kämpfen tief in die Nogaisteppe nördlich der Halbinsel Krim eingedrungen sind. Die sich hier abzeichnende Durchbrechung der Dnjepr-Linie stellt nach der Auffassung Londoner Militärkreise die schwerste Bedrohung für die industrielle Versorgung der Sowjetunion dar. Die Russen hätten große Materialverluste gehabt, so gesteht jetzt Reuter zum ersten Male, denn — so entschuldigt man dieses Bekenntnis — es sei kein noch so gut organisierter Rückzug von 400 bis 500 Meilen ohne Verluste denkbar. Auch die ernste Lage um Leningrad, dessen völlige Einschließung zugegeben wird, erhöht die Sorge dieser Herren. Es wird behauptet, daß die Kämpfe um Leningrad die bisher heftigsten des ganzen Krieges seien. Der Sonderkorrespondent des „Exchange Telegraph“ erklärt: „Das Schlachtfeld bietet das Bild einer wirklichen Hölle. Tausende von Flammenwerfern und schweren Infanteriewaffen sind von den Deutschen eingesetzt worden.“ Der Korrespondent sucht mit dieser Schilderung von der Härte des Kampfes den gelungenen deutschen Einbruch in den Befestigungsring dieser Stadt den britischen Lesern verständlich zu machen, nachdem man tagelang immer wiederholt hatte, daß Leningrad eine völlig uneinnehmbare Festung sei.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, haben die deutschen Truppen den Ring um Leningrad immer enger geschlossen. Die verzweifelten Versuche des Feindes, durch Ausfälle dem deutschen Vordringen zu begegnen, sind abgeschlagen worden, und es ist gelungen, die deutschen Stellungen so weit vorzutragen, daß vergleichsweise bei einer Einschließung Berlins der Autobahnring bereits überschritten wäre. Um zu diesem Erfolg zu gelangen, mußten unsere Truppen rund 120 Kilometer durch ein schwer befestigtes Gebiet zurücklegen. Seit der Bedrohung der baltischen Provinzen durch den deutschen Vormarsch haben die Sowjets zwischen der Lugamündung und dem Ilmensee neben den in diesem Gebiet schon bestehenden zahlreichen Befestigungsanlagen in aller Eile ein fest in sich geschlossenes Befestigungsterrain angelegt, das teilweise aus schweren Eisenbetonbunkern, zumindest aber aus geschickt angelegten und gut getarnten Feldbefestigungen bestand. In diesem Gebiet wurden ferner unter Einsatz der Leningrader Zivilbevölkerung zahlreiche Panzersperren und ausgedehnte Minenfelder angelegt. Wenn beispielsweise darauf hingewiesen wird, daß eine Division an einem einzigen Tage 150 Feldstellungen und Bunker niederkämpfen mußte, so kann man sich eine Vorstellung von der Härte dieses Kampfes und von den großartigen und unvergleichlichen Leistungen unserer Soldaten machen.

Dank des Reichsmarschalls an siegreiches Jagdgeschwader

Berlin, 15. Sept. Das Jagdgeschwader Mölders erhielt nachstehendes Schreiben des Oberbefehlshabers der Luftwaffe: „Ich habe die Meldung erhalten, daß das Geschwader den 2000. Luftsieg errungen hat. Ich spreche den sieggewohnten Jagdgruppen meine rückhaltlose Anerkennung und zu den hervorragenden Erfolgen meinen besonderen Dank für den heldenhaften Einsatz aus.

Göring, Reichsmarschall.“

Weitere Anerkennungsschreiben sandte der Reichsmarschall den bewährten Jagdgruppen des Jagdgeschwaders unter Führung des Majors Trautloft zum 1200. Luftsieg sowie dem Jagdgeschwader unter Führung des Majors Handrick anläßlich des 500. Luftsieges.

Große Erfolge der Luftwaffe

Berlin, 15. Sept. Die deutsche Luftwaffe setzte am Montag mit stärkeren Kräften ihre Vernichtungsangriffe gegen feindliche Truppen im mittleren und Südabschnitt der Ostfront mit großem Erfolg fort. Feldstellungen und Rückzugskolonnen wurden schwer getroffen. Auf zwei Flugplätzen wurden Hallen und Baracken getroffen und 25 Flugzeuge am Boden zerstört. Eine stark mit Truppen belegte Stadt wurde mit Bomben beworfen, wobei große Brände entstanden. Der Bahnhof wurde völlig zerstört.

Deutsche Kampfflugzeuge setzten ihre erfolgreichen Operationen gegen sowjetische Schiffsziele an der Schwarzmeerküste fort. Im Seegebiet ostwärts Odessa wurde ein sowjetischer Transporter von 5000 BRT durch Bombenvolltreffer versenkt und ein sowjetisches Handelsschiff von 3000 BRT schwer beschädigt. Auf ihrem Rückflug griffen die deutschen Kampfflugzeuge zwei weitere sowjetische Schiffe im Tiefflug an und vernichteten sie gleichfalls. Eine sowjetische Flakbatterie, die von der Küste aus diese deutschen Angriffe zu stören versuchte, wurde mit Bomben und Bordwaffen angegriffen und zum Schweigen gebracht.

Bomben auf Oesel und Moon

Berlin, 15. Sept. Im Nordabschnitt der Ostfront flogen deutsche Kampfflugzeuge am 14. September mehrere Angriffe gegen Artillerie-Stellungen und Truppenansammlungen auf den Inseln Oesel und Moon. Mehrere Batterien wurden mit gutgezielten Bomben belegt und sowjetische Verbände im Tiefangriff durch Bordwaffen unter Feuer genommen. Die Beobachter der deutschen Kampfflugzeuge konnten nach ihrem Rückflug zahlreiche Materialausfälle der Bolschewisten melden.

150 Sowjet-Bunker genommen

Berlin, 15. Sept. An der finnischen Front setzten die deutschen und finnischen Truppen am 11. September ihr Vordringen erfolgreich fort. In hartem Kampf erzielten sie weitere wichtige Geländegewinne. In zahlreichen Einzelkämpfen wurden 150 sowjetische Bunker, die eine wichtige Straßenverbindung sichern sollten, außer Gefecht gesetzt und genommen. Sämtliche Gegenangriffe, mit denen die Bolschewisten das Vordringen der deutschen und finnischen Truppen zum Stehen bringen sollten, wurden unter schweren blutigen Verlusten für die Sowjets abgeschlagen. Gefangene, die von den finnischen Truppen gemacht wurden, berichten, daß die Sowjets zur Auffüllung ihrer Verluste während der Kämpfe in den letzten Tagen aus Murmansk 8000 Sträflinge und Zwangsinternierte an die Front geschickt haben. Ein Teil dieses Ersatzes hat sich dem Ansturm der finnischen Truppen bereits ergeben.

Anweisung an die Sowjetschiffe

Schanghai, 15. Sept. In Kreisen der Schiffahrtsgesellschaften verlautet, daß die sowjetische Regierung ihre Schiffe, die sich in der Nähe von Bangkok, Manila und Hongkong befinden, angewiesen hat, sich nach Hongkong oder Bangkok zu begeben. Schiffe, die sich südlich der Philippinen befinden, erhielten den Befehl, die Häfen von Niederländisch-Indien anzulaufen und darauf nach Sydney weiterzufahren.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 15. Sept. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika örtliche Aktionen der Infanterie und Artillerie deutscher und italienischer Truppen an der Tobrukfront. Der Gegner erlitt Verluste und ließ Gefangene in unseren Händen. Italienische und deutsche Flugzeuge bombardierten Tobruk. Der Feind warf Bomben auf Tripolis und Benghasi. Einige Privathäuser wurden beschädigt und mehrere Wohnhäuser der Eingeborenen zerstört. Die Bodenabwehr von Benghasi schoß ein Flugzeug ab.

In Ostafrika vervielfachte die englische Luftwaffe ihre Bomben- und Maschinengewehrangriffe auf unsere vorgeschobenen Stellungen. Im Abschnitt von Uolchefit traf unsere Artillerie zahlreiche feindliche Kraftwagen, die Truppenverstärkungen transportierten. Im Abschnitt des Tana-Sees führte eine starke italienische Kolonne unter dem Befehl des Oberstleutnants Giulio de Sivo einen tiefen Vorstoß aus, wodurch beträchtliche feindliche Kräfte gebunden wurden. Infolge von besonders erbitterten Kämpfen wurde der Feind gezwungen, sich unter schweren Verlusten zurückzuziehen. Unsere Truppen bewiesen ihre gewohnte Tapferkeit und ihren Angriffsgeist. Besonders zeichnete sich die vierzehnte Abteilung der Reiterschwadron und das dritte Bataillon „Galliano“ aus, die in wiederholten Attacken und Gegenangriffen die völlige Auflösung der feindlichen Abteilungen bewirkten.

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincentz. Hauptschriftleiter: J. V. Fred M. Franke. — Druck und Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H. — Preisliste 21.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410916-10/fragment/page=0002

Annemargret

Die Geburt eines strammen Sonntagsmädels geben erfreut bekannt

Charlotte Sperling geb. Schmidt

Gustav Sperling Stud.-Assessor und Assistent am Inst. f. theor. Physik

Halle (S.), den 14. September 1941
Leibnizstraße 11

Ihre Verlobung geben bekannt

Brunhilde Voigt

Kurt Körber

Thaldorf — Sylda
im September 1941

Für die uns anläßlich unserer Vermählung zugegangenen zahlreichen Geschenke, Blumenspenden und Glückwünsche sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Otto Schiele und Frau

Halle, den 15. Sept. 1941.

Anne-Dore

Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude an

Dora Heßmer geb. Busch

Dietrich Heßmer Pfarrer

z. Z. Halle/S. Diakonissenhaus — Bockwitz Kr. Liebenwerda

Ihre Verlobung geben im Namen beider Eltern bekannt

Anni Sinz

Wilhelm Birkefeld Mar.-Gefr., z. Z. auf Urlaub

Essen-West — Teutschenthal
September 1941.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir auf diesem Wege allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichst.

Arthur Schinkel und Frau Ilse geb. Saal

Halle a. S., den 13. Sept. 1941
z. Z. im Felde.

Edda Helgard
11. 9. 1941

Helgard Tittel geb. Steiner

Otto Tittel Oberschirrmeister (Fz.)

Sandersdorf b. Bitterfeld, Adolf-Hitler-Straße 36
z. Z. Privatklinik Prof. Dr. Nürnberger, Halle (Saale)

Für die Aufmerksamkeiten und vielen Geschenke anläßlich unserer silbernen Hochzeit danken wir allen herzlichst.

Albert Geißler und Frau Margarethe

Peißen b. Halle (Saale).

Wer Familiennachrichten lesen will, greift zur MNZ

Nach schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit ist mein lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Neffe, Vetter und Onkel, der Gerichtsassessor

Robert Mosebach

Soldat einer Feldformation

im Alter von 28 Jahren sanft entschlafen.

Olga Mosebach geb. Leonhardt
Ernst Mosebach, Pfarrer, z. Z. im Felde
Elly Mosebach geb. Kanzler
Familie Siemon
und alle Angehörigen

Halle (Saale), den 16. September 1941
Artilleriestraße 91

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 17. September 1941, um 14 Uhr, von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Frdl. zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt Schelhas, Steinweg 3, entgegen. Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Den Heldentod fand im Osten mein geliebter Mann, unser guter Vati, einziger lieber Sohn und Schwiegersohn

Martin Kellner

im 30. Lebensjahre.

In tiefem Leid

Elfriede Kellner geb. Anders
Gundolf und Sigrid
Martin Kellner und Frau Hedwig geb. Müller
Oskar Anders und Frau Agnes geb. Brehme

Halle (S.), Friedrichstraße 2, den 13. September 1941

Am 23. August 1941 fiel im Osten im Kampf für Führer und Heimat mein guter Mann, der treusorgende Vati seiner Kinder, der Unteroffizier in einem Luft-Nachrichten-Reg.

Franz Stendel

Inh. des EK. II.

im Alter von 26 Jahren.

In stiller Trauer

Frieda Stendel geb. Flor
Familie Hermann Flor

Halle (S.), Rockendorfer Weg 17

In der Nacht vom 13. September wurde uns nach kurzer, schwerer Krankheit unser einziges, heißgeliebtes Kind, unser aller Sonnenschein

Klaus Zoche

im Alter von 2½ Jahren durch den bitteren Tod genommen.

In tiefem Schmerz

Rudolf Zoche und Frau Hildegard geb. Reinhardt
Ernst Zoche und Frau als Großeltern
Willy Reinhardt u. Frau als Großeltern
Gerhard Reinhardt als Onkel

Halle (Saale), den 15. September 1941
Otto-Küfner-Straße 57

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 17. September, 14.30 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Den Heldentod starb im Alter von 20½ Jahren unser innigstgeliebter, herzensguter Junge, Bruder und Enkel, der Kriegsfreiwillige und Gefreite

Horst Behnke

vorgeschlagen zum EK. II.

Nachdem er den Westfeldzug gesund überlebte, wurde er in Nordfinnland als Vorwarner von einer feindlichen Granate tödlich getroffen.

In tiefem Schmerz

Willi Behnke und Frau, Eltern
Brüder: Heinz Behnke, Oberschütze, z. Z. Herford
Walter Behnke, Abm. z. Z. Feldz. i. Osten
Großeltern: Eduard Behnke und Frau
Karl Lopin und Frau

Halle (Saale), Forsterstraße 36, den 15. Sept. 1941
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Wir erhielten die uns unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, mein lieber Vati, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Neffe

Reinhard Holzrichter

Oberfeldwebel in einem Infanterie-Regiment

bei den Kämpfen im Osten im 27. Lebensjahr gefallen ist.

In unsagbarem Schmerz

Gertrud Holzrichter geb. Schönbrodt
und Söhnchen Dietrich
Familie Alfred Bonack, Eltern
Familie Fritz Schönbrodt, Schwiegereltern
Annemarie Schönbrodt, Schwägerin

Diemitz, Mittelstraße 4

Halle (Saale), Benkendorfer Straße 68
den 14. September 1941

Am 13. September 1941 erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß unser herzensguter Sohn, unser lieber Bruder, der Obergefreite

Kurt Exner

in einem Infanterie-Regiment am 30. August 1941 im blühenden Alter, im fast vollendeten 27. Lebensjahre, im Osten gefallen ist.

In unsagbarem Schmerz

Otto Exner und Frau Amalie geb. Kotsch
Die Geschwister: Else Exner, Hans Exner

Wallwitz-Trebitz, den 15. September 1941

Nach einem arbeitsreichen Leben ist am 13. September 1941 unsere herzensgute Mutter, unsere liebe Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Emma Hotze

geb. Bornemann

im Alter von 75 Jahren heimgegangen.

In tiefer Trauer

Hermann Hotze
Marie Groschupp geb. Hotze
Ernst Groschupp
Margarete Hotze geb. Morgenstern
Gerhardt Groschupp, z. Z. im Felde

Halle (Saale), den 15. September 1941
Große Steinstraße 59, Dessauer Straße 6c

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Mittwoch, dem 17. September 1941, 15 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied nach kurzer, schwerer Krankheit am 13. September 1941 mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Schwager, der Gärtnerei-Besitzer

Hermann Schmidt

Im Namen aller Hinterbliebenen

Minna Schmidt geb. Born

Dornstedt, den 15. September 1941

Beerdigung Mittwoch, den 17. September 1941, 15 Uhr.

Am 14. September verschied nach zehntägigem schwerem Krankenlager meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Elsbeth Tießler

geb. Diewer

Trägerin des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP.

im Alter von 63 Jahren.

In tiefer Trauer

Walter Tießler, Stadtrat
Walter Tießler, Reichsamtsleiter, und Frau Elli geb. Hoffmann, Berlin-Schöneberg
Dr. jur. Hans Tießler, Oberbürgermeister, und Frau Lotte geb. Peisker, Kattowitz, Oberschlesien
Gerhard Tießler, Bürgermeister, und Frau Walli geb. Volkland, Freistadt/Oberschl.
nebst 9 Enkelkindern

Halle (S.), Kanitzstr. 1, den 16. September 1941

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 18. September, 13.30 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät“, Max Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen. Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Für die vielen Beweise der Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Hedwig Rausch

geb. Keitel

sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Holz sowie den lieben Hausbewohnern.

Im Namen der Hinterbliebenen

Otto Rausch

Halle (Saale), den 15. September 1941

Danksagung

Für die vielen Beweise der Liebe und Verehrung, für die überaus reichen Kranzspenden sowie für die herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, meines guten Vatis, unseres unvergeßlichen Sohnes und Schwiegersohnes

Alfred Helbig

sagen wir unseren innigsten Dank. Ganz besonderen Dank der 26. SS-Standarte für die Feiergestaltung, der NSDAP., Ortsgruppe Freiimfelde, der Gauwaltung und dem Gauheimstättenamt der Deutschen Arbeitsfront und allen denen, die unserem lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

Irmgard Helbig geb. Schmidt
und Söhnchen
Familie Paul Helbig
Familie Paul Schmidt

Halle (Saale), den 15. September 1941

Danksagung

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergeßlichen Sohnes, unseres Bruders u. Schwagers, des San.-Unteroffiziers

Horst Schönerstedt

danken wir allen für ihr tiefes Mitgefühl.

Helene Schönerstedt und Kinder

Halle (Saale), den 15. September 1941

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und die überaus vielen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Tochter

Elfriede

sagen wir allen auf diesem Wege unseren allerbesten Dank. Besonderen Dank allen Hausbewohnern, ihrer Freundin für Brautkranz und Schleier und allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben. Herzlichen Dank Herrn Pfarrer Pleßke für seine trostreichen Worte.

Alfred Fliege und Frau
Unteroffizier Alfred Helm

Halle (Saale), den 15. September 1941

Amtliches

Oeffentliche Steuermahnung.

In der Zeit vom 10. bis 15. September 1941 waren fällig:

Grundsteuer, Hauszinssteuer, Kanalbenutzungsgebühr, Straßenreinigungsbeitrag, Müllabfuhrgebühr und Schulgeld für die städtischen Schulen für September 1941 sowie Getränkesteuer und Lohnsummensteuer für August 1941.

An die Zahlung wird hiermit erinnert. Für verspätete Zahlungen sind Säumniszuschläge zu entrichten. Nicht gestundete Rückstände werden ohne weitere Mahnung gebührenpflichtig beigetrieben.

Halle, den 16. September 1941. Der Oberbürgermeister.

Parteiamtliche Bekanntmachungen

Ortsgruppe Roßplatz: Am Mittwoch, dem 17. September 1941, 19.30 Uhr, im Hörsaal 18 der Universität Filmabend. Gezeigt wird der Tonfilm „Jud Süß“.

Kreisfrauenschaftsleitung.

Ortsgruppe Ratshof. Mittwoch, 17. September, fällt der Heidespaziergang aus; dafür öffentlicher Frauennachmittag im Stadtschützenhaus, 15 Uhr.

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

Veranstaltungen:

Der KdF.-Expreß (Ausstattungs-Revue).

Wegen dreimalig ausverkauften Hauses Wiederholung am 16. und 17. September 1941, 19.30 Uhr, Stadtschützenhaus. Karten RM. 1,— bis 3,50 in der Kartenvorverkaufsstelle 1, Große Ulrichstraße 26, sowie in sämtlichen Vorverkaufsstellen erhältlich.

Sonnabend, den 20. September 1941, 19.30 Uhr, Stadtschützenhaus: „Doch heiter ist die Kunst“, ein Abend froher Unterhaltung zu Gunsten des Kriegs-Winterhilfswerkes. Karten zu RM. 2,—, 3,—, 4,— und 5,— in sämtlichen KdF.-Vorverkaufsstellen sowie durch die Amtswalter der NSV. zu haben.

Reisen — Wandern.

Fußwanderung Leißling—Schönburg—Naumburg: 21. September 1941. Treffen 7.30 Uhr Hauptbahnhof (Haupteingang). Rückkehr gegen 20.30. WF. Coqui. Fahrtkosten RM. 3,50. Teilnehmerkarten RM. 0,40 ab Dienstag in der Kartenvorverkaufsstelle I, Gr. Ulrichstraße 26, erhältlich.

Volksbildungsstätte.

Kamerun, unsere Rohstoff-Kolonie. Ein Vortrag mit Lichtbildern von Pg. Dr. Hammer. Heute 19.30 Uhr im Saal der Volksbildungsstätte Dorotheenstraße 1. Karten noch erhältlich.

„Mit Hagenbeck auf Weltreise“, Zirkuserlebnisse in drei Kontinenten. Ein Lichtbildervortrag von Will Aureden. 23. September 1941, 19.30 Uhr, Stadtschützenhaus. Karten RM. 1,50, 1,— und 0,60 in sämtlichen Vorverkaufsstellen erhältlich.

Volksbildungsstätte Halle

Halle/Saale, Dorotheenstraße 1, Ruf 277 71

Sprachkurse — Arbeitskreise.

Beginn des ersten Winterabschnitts am 1. Oktober 1941.

A. Sprachkurse:

Zum Beginn des ersten Winterabschnitts sind folgende Anfängerkurse in Fremdsprachen vorgesehen:

Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Französisch, Englisch, Holländisch, Russisch.

Anmeldungen für **Fortgeschrittene** werden laufend entgegengenommen für: Italienisch, Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch. Für diese Sprachen werden auch Konversations-Kurse eingerichtet.

Kurse in Deutsch (Rechtschreibung und Stillehre) und Rechnen (für einfache und höhere Rechnungsarten) werden für Jugendliche und Erwachsene eingerichtet.

Bei Bedarf werden Nachmittagskurse eingerichtet.

Preis: Für je 10 Stunden 6,— RM. (Mindestteilnehmerzahl: 15). (Anmeldestellen s. unten.)

B. Arbeitskreise:

Vorgesehen sind Kurse in Fotografieren (für Anfänger und Fortgeschrittene), Basteln, Freihandzeichnen und Modellieren.

Preis: Für je 10 Stunden 6,— RM. (Mindestteilnehmerzahl: 20.)

Anmeldeschluß für Anfänger in Fremdsprachen und für Arbeitskreise: **Montag, den 6. Oktober 1941.**

Anmeldestellen s. unten.

Musikschule.

Beginn des Winterabschnitts am 1. Oktober 1941.

Die Musikschule der Volksbildungsstätte Halle gewährt Ausbildung auf allen Instrumenten, in Gemeinschaftsmusizieren, Musiklehre, Stimmbildung, vom Anfang bis zur künstlerischen Reife.

Eintritt jederzeit für Kinder vom 8. Lebensjahre an und für Erwachsene. Je nach Wahl Gruppen- oder Einzelunterricht. Der Unterricht wird erteilt durch erste Fachlehrkräfte der Reichsmusikkammer; für Kinder und Jugendliche nachmittags, für Erwachsene abends.

Zur Verstärkung des Männer- und Gemischten Chores der Musikschule werden Anmeldungen erbeten.

Sprechstunden des Leiters der Musikschule und musikalische Eignungsprüfungen täglich ab 19 Uhr, Dorotheenstr. 1.

Anmeldestellen: Für Sprachkurse, Arbeitskreise und Musikschule: Karten-Vorverkaufsstelle KdF., Große Ulrichstraße 26, Ruf 242 46; Volksbildungsstätte (Musikschule) Dorotheenstraße 1, Ruf 277 71.

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 219 89

der Deutschen Stenografenschaft e. V.
Gustav-Nachtigal-Straße 11, Fernruf: 219 89, 219 93

Anfang Oktober 1941 beginnen folgende Lehrgemeinschaften:

Kurzschrift — Einführung:

51/41	Dienstag und Freitag	15.00—16.30 Uhr,
52/41	Dienstag und Freitag	18.20—20.00 Uhr,
53/41	Dienstag und Freitag	20.00—21.30 Uhr,
54/41	Montag und Donnerstag	18.20—20.00 Uhr,
55/41	Montag und Donnerstag	20.00—21.30 Uhr.

Dauer 36 Stunden, Gebühr 8,50 RM.

Kurzschrift — Fortbildung:

56/41	Montag und Donnerstag	17.00—18.30 Uhr,
57/41	Montag und Donnerstag	18.20—20.00 Uhr,
58/41	Dienstag und Freitag	18.20—20.00 Uhr,
59/41	Dienstag und Freitag	20.00—21.30 Uhr.

Dauer 36 Stunden, Gebühr 8,50 RM.

Kurzschrift — Vorbereitung zur Eilschrift:

60/41 Dienstag und Freitag 18.20—20.00 Uhr.

Dauer 36 Stunden, Gebühr 8,50 RM.

Kurzschrift — Eilschrift — Einführung:

60a/41 Montag und Donnerstag 18.20—20.00 Uhr.

Dauer 36 Stunden, Gebühr 8,50 RM.

Kurzschrift und Maschinenschreiben, Stufe I:

61/41	Dienstag und Freitag	18.20—20.00 Uhr (K),
62/41	Dienstag und Freitag	20.00—21.30 Uhr (M).

Dauer 72 Stunden, Gebühr 21,— RM.

Kurzschrift und Maschinenschreiben, Stufe II:

63/41	Montag und Donnerstag	18.20—20.00 Uhr (K),
64/41	Montag und Donnerstag	20.00—21.30 Uhr (M).

Dauer 72 Stunden, Gebühr 21,— RM.

Maschinenschreiben — Einführung:

65/41	Montag und Donnerstag	18.20—20.00 Uhr,
70/41	Montag und Donnerstag	20.00—21.30 Uhr,
66/41	Dienstag und Freitag	18.20—20.00 Uhr.

Dauer 36 Stunden, Gebühr 12,50 RM.

Maschinenschreiben — Fortbildung:

67/41	Dienstag und Freitag	16.30—18.00 Uhr,
68/41	Dienstag und Freitag	20.00—21.30 Uhr,
69/41	Montag und Donnerstag	18.20—20.00 Uhr.

Dauer 36 Stunden, Gebühr 12,50 RM.

Volksgenossen! Sofortige Anmeldung gewährleistet Ihnen die Wahl des betreffenden Wochentages zur Teilnahme nach Ihrem eigenen Ermessen. Darum sichern Sie sich Ihre Teilnahme zu den obigen Lehrgemeinschaften und geben Sie Ihre Anmeldung sofort ab in der obigen Dienststelle.

Neue Kurse in der Mütterschule

3. NSG. Kochen und Haushaltführung I.: Ende September um 14.30 Uhr.

Allgemeine Gesundheits- und häusliche Krankenpflege: Ende September um 19 Uhr.

Erziehungsfragen mit Anleitung zum Basteln: Dienstag, den 16. September 1941, um 15.00 Uhr.

Heimgestaltung: Dienstag, den 16. September 1941, um 19.00 Uhr.

Säuglingspflege: gegen den 20. September 1941 um 15.00 und 19.00 Uhr.

Kinder können während der Vor- und der Nachmittagskurse unter Aufsicht in der Kinderstube spielen. Anmeldungen in der Mütterschule, Leipziger Straße 17, Ruf: 329 84.

6 kleine Brüderlein,
DIE STOPFEN SELBST DIE STRÜMPF',
das Klügste inserierte klein,
jetzt müh'n sich nur noch fünf.
Drum:
Sind Deine Sorgen groß,
so inseriere klein*,
dann wirst Du Deine Sorgen los,
wie dieses Brüderlein.
Was mit den übrigen geschieht, demnächst man hier im Bilde sieht!

* Auch Sie sollten bei Gelegenheit einmal die flinke MNZ-Kleinanzeige in Ihren Dienst stellen.

Ammendorf

Oeffentliche Steuermahnung

Am 15. September 1941 waren folgende Steuern fällig:

1. Hauszinssteuer für September 1941
2. Grundsteuer für September 1941

Soweit die Steuern nicht über diesen Zeitpunkt hinaus gestundet sind, hat Zahlung bis spätestens 18. d. Mts. an die hiesige Stadtkasse zu erfolgen. Nach Ablauf dieses Termins werden Rückstände zwangsweise beigetrieben.

Eine Behändigung von Mahnzetteln findet nicht statt.

Ammendorf, den 16. September 1941.

Der Bürgermeister.

Ehrenerklärung

Die von mir gegen Frau Frieda Kupfer, Halle, Schmiedstr. 20; Betriebsaufseher Enckhart, Zscherben; Vorarbeiter Zeidler, Halle, ausgesprochenen, unwahren Behauptungen nehme ich hiermit mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Halle/S., den 13. September 1941.

Frau Emma Nitzer.

Fahrbares Transportband

zu leihen gesucht. Angebote unter L 1429 an die MNZ, Halle/Saale.

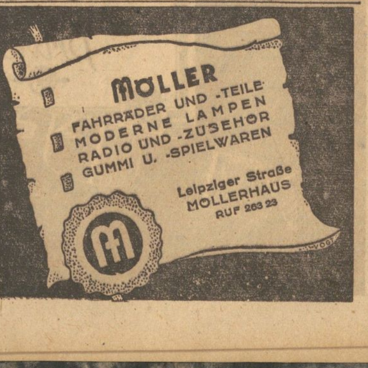
Die gute Brille vom Staatl. geprüft. Optiker **Flemming** Brüderstr. 16 am Markt

Briefmarken-Sammler

Michel-Kataloge sind erschienen. Sichern Sie sich die Lieferung der Alben-Nachträge durch umgehende Bestellung im Fachgeschäft

H. Wehmeier, Geiststr. 23

Suche dringend alle Wohlfahrt, Flug. usw.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410916-10/fragment/page=0003

Stadttheater Halle

Heute, Dienstag, 18½—22 Uhr
Eröffnungsvorstellung!
In neuer Inszenierung!
Die Räuber
von Friedrich von Schiller.
Mittwoch, 18½—21¼ Uhr
In neuer Inszenierung!
Don Giovanni
von Wolfg. Amadeus Mozart.

Die alles überstrahlende, bezaubernde Film-Operette der Tobis mit den unsterblichen Melodien von **Paul Lincke.**
Spielleitung: **Theo Lingen**

2. Woche!
CT.-Riebeckplatz
Täglich 2.50, 5.20, 7.50 Uhr
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

OLI Steinweg 12

GAPHEUM-LICHTSPIELE
Heute letzter Tag 5 u. 7.30
Schwarze Rosen
Lilian Harvey, W. Fritsch, W. Birgel
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen
Ab Mittwoch 5.00 und 7.30 Uhr
Wie konntest Du, Veronika
Ein köstliches Lustspiel mit W. A. Betty, Grethe Weiser, R. A. Roberts †, Gusti Huber,
Tränen werden gelacht.

Der Herr
der am Freitagabend im Riebeckbräu zwischen 21.30 u. 22.15 Uhr sich d. hell. Gabardine-Mantel angeeignet hat, ist erkannt u. wird ersucht, binnen 3 Tagen den Mantel in der MNZ. abzugeben, da sonst Strafanzeige erfolgt.

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE

Große Ulrichstr. 51
Ab heute Dienstag!
Wiederaufführung!

Zigeunermelodien und Cymbalänge
festfrohe Stunden im abendlichen, ungarischen Dorf, berauschender Csardas, kecke Lieder, feuriger Wein, blitzende Augen, lockende Beine, klopfende Herzen —
Weltstadtzauber und Gesellschaftstanz
heiter-elegantes Treiben in der wunderbaren „Wunderbar" von Budapest, zärtliche Melodien, bezaubernder Tanz, Plaudern, Lachen, kleiner Flirt und große Liebe —
Husarenliebe und Frauengunst
erstes Geplänkel, keimende Zuneigung, stürmische Liebe, Stolz und Eifersucht, schmerzliches Auseinandergehen, weher Verzicht und selige Wiedervereinigung —
das alles sind die Elemente einer temperamentvollen Handlung, das alles ist

der große spannende Ufa-Film
mit **Marika Rökk**
als Marika von Körröszy, ein Mädel mit Herz und — Paprika,
Ursula Grabley
als Jlonka von Peredy, ein reizendes Budapester Allerweltsmädel,
Paul Kemp
als Jozsi, eine Seele von Mensch, mit viel Humor,
Hans Stüwe
als Tibor von Dénes, ein Offizier mit Schneid und Ritterlichkeit.
Kulturfilm / Wochenschau
Jugendl. zugelassen!
Täglich: 2.20, 4.50, 7.20 Uhr.
Vorverkauf tägl. 11—12 Uhr.

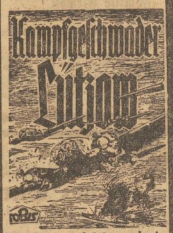
Blaue Eilboten Ruf 31500 und 25307 Kleintransporte

so ein paar Mottenlöcher; meistens ist dann das ganze Stück verdorben. Da hätte man besser gleich ein richtiges Mottenmittel genommen, eines das die Motten samt der Brut tötet, also **MotKi!**

MotKi
tötet Motten und Brut
Zu haben
in Drogerien und Apotheken.

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE

Schauburg
Ab heute Dienstag!
Ein unvergeßliches Erlebnis für Millionen!



Eine Spitzenleistung deutscher Filmkunst, die uns mit Stolz und Bewunderung erfüllt!
die an das Geschehen des großen Fliegerfilms „D III 88" anknüpft und uns die weiteren Schicksale Ihrer Gestalten sowie eine Liebesgeschichte in ergreifender Einfachheit zwischen den stürmischen Ereignissen miterleben läßt.
In den Hauptrollen:
Christian Kayssler
Herm. Braun, H. Wetzel
Peter Von, Carsta Löck
Muriel Theres Angerpointner
Spielleitung:
Hans Bertram, der berühmte Australienflieger
Prädikate:
„Staatspolitisch besonders wertvoll"
„Künstlerisch besonders wertvoll"
Jugendliche zugelassen!
Täglich: 2.45 5.15 7.40 Uhr
Vorverkauf täglich ab 1.30 Uhr

TROLI

Magdeburger Straße 20
Ab heute bis Donnerstag
Unser kleiner Junge
mit Herm. Speelmans, Hilde Jansen. Vater werden ist doch schwer — wers nicht glaubt, sehe sich diesen heiteren Film an.
Kulturfilm — Neue Wochenschau
Anfangszeiten 5.00 und 7.30 Uhr.
Jugendliche nicht zugelassen.

Casino

LICHTSPIELE / HARDENBERGSTR.
Heute bis Donnerstag
Das Lied der Liebe
Paul Hörbiger - Luis Rainer
Ida Wüst
Anfang täglich 3.00, 5.00, 7.30 Uhr
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

Klein-Anzeigen
sind Heller in allen Lebenslagen

Puppen-Doktor Krolow
Puppen, Spielwaren
Ausführung aller Puppenreparaturen
Geiststraße 45 — Ruf 238 75
neben Thalia-Theater

Rialto Im Ritterhaus

2. Woche!
Ein großer Erfolg!
Werner Krauß
Olga Tschechowa
Hans Moser
in dem Tobis-Film
Burgtheater
mit
Willy Eichberger
Hortense Raky
Spielleitung: Willy Forst
Die neue Wochenschau
Tägl.: 2.50, 5.20, 7.50 Uhr
Jugendliche zugelassen.

Rialto Waisenhausring

Zarah Leander
Karl Martell
in dem Ufa-Film
La Habanera
Spielleitung: Detlef Sierck
In weiteren Hauptrollen:
Ferdinand Marian
Julia Serda, Karl Martell
Die neue Wochenschau.
Täglich: 2.50, 5.20, 7.50 Uhr.
Jugendliche nicht zugelassen!

Besucht die Vergnügungsstätten unserer Inserenten!

Verloren

Verloren
Aktentasche m. Abbindungsbuch, welches den Namen Teschner trägt, am 13. 9. 41 nachmittag zwischen 3—4 Uhr i. d. Nähe Teefabrik — Riebeckplatz verloren. Geg. Belohnung abzugeb. an MNZ, Waisenhausring.

Kinder-Sandalette
braune, in Ammendorf, ungefähr Aue bis Goldenen Adler verloren. Bitte abgeben b. Wurmalla, Heinrichstenweg 21.

Leder-handschuh
rechter, bei Gummiwieder verlorengegangen. Rind, welcher denselben aufnahm, wird gebeten, denselben abzugeben bei Rauz, Teilstr. 11

Damenmantel
roter, abhanden gekommen am 13. 9. 19 Uhr, Bierhaus Engelhardt. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Hohenzollernstraße 11, I.

Kleidergürtel
rotbraunen, Sonntagnachmittag verloren. Bitte abzugeben bei b. MNZ, Mühlweg.

Leder-handschuh
dunkelblauen, verloren. Gegen Belohnung abzugeben Nietleben, Bismarckstraße 48.

CAPITOL

Lauchstädter Str. 1a
Ruf 33440
Ab heute Dienstag!
Ein entzückendes Liebsidyll voller Täuschungen, Hemmungen und romantischer Verwirrungen

nach dem Roman „Muckenreiters Flitterwochen" mit **Friedl Czepa, Paul Richter**
Umrahmt von der herrlichen Bergnatur des Berchtesgadener Landes, spielt sich ein humorvolles, oft derbkomisches Geschehen ab, das ein junges, bereits miteinander verheiratetes Paar auf den seltsamsten Umwegen zueinander finden und ineinander verliebt werden läßt!
Deutsche Wochenschau
Siegreich weiter nach Osten — Führer und Duce an den Fronten des Kriegs
Täglich 3, 5.30, 8 Uhr
Vorverkauf ab 2 Uhr — Jugendl. nicht zugelassen

Wiesenmarkt in Eisleben

Das Volksfest des Mansfelder Landes wird abgehalten vom
Sonnabend, dem 20. September, 14 Uhr bis Dienstag, dem 23. September abends.
Montag vormittag Viehmarkt (auf der Wiese).
Ausreichende Plätze für Wagen- u. Fahrradaufstellung vorhanden

Aktentasche
Sonnabendnacht v. Merseburger Straße bis Bahnhof verloren. Gegen Belohnung abzugeben i. MNZ-Geschäftsstelle.

Damen-Armbanduhr
goldene, Sonnabend, d. 6. 9. 41, verloren von Heideburg bis Waldkater. Da Andenken — gegen hohe Belohn. abzugeben. Zuschriften R 10273 MNZ, Kleinschmieden.

Wilh. Heckert

Eisenwaren-Großhandlung
Glas und Porzellan
Halle (S.), Am Güterbahnhof 5.
Einzelhandel: Leipziger Str. 69
Ruf 21071 und 21073.

Heiraten

Schleserin
einsam, 32 Jahre, kath., Sinn f. alles Gute und Schöne, sehnt sich nach liebevollem, gut. Lebenskameraden, bis 65 Jahre, auch aufs Land, mit Garten und Kleintierzucht. Zuschriften Gu 1434 MNZ, Halle/S.

Verschiedenes

Schneiderin
aufs Land gesucht. Zuschriften R 10266 MNZ, Kleinschmied.

Schneiderin
für sofort gesucht zum Neunähen und Reudern sowie Ausbessern. Zuschriften R 10263 MNZ, Kleinschmieden.

Schlittschuhschuhe
Gr. 41, gegen Stiefel, Gr. 43, zu tauschen gef. Seele, Francksche Stiftungen, Pädagogium.

Einbruch
Schlesische Straße. Es wird gebeten, die in der Kassette befindlichen, für ihn wertlosen Sachen zurückzugeben.

Fuhrwerk
zum Abfahren für Asche u. Sand, wird sofort gesucht für Landwirt. Unterst.-Amt, Gustav-Nachtigal-Straße 19.

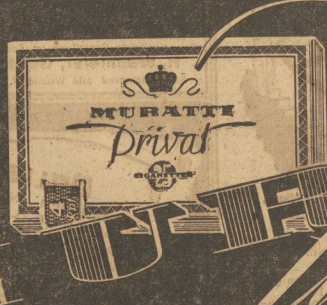
Verlangt überall die MNZ

Heute erhielt
Traute Ernst
Halle (Saale)
Richard-Wagner-Straße 20
die
MNZ-NADEL
für ihren Kleinanzeigenerfolgs-Bericht „Der wiedergefundene Regenschirm".
FUNKCHEN
der Kleinanzeigen-Reporter

Moderne Lampen

für alle Zwecke
Elegante Schirme in reicher Auswahl
Möller
Leipziger Straße — Möllerhaus

WILKE



MURATTI Privat
DIE STAMM-CIGARETTE 4 Pf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194109 16-10/fragment/page=0004

Die verlorene Geldbörse

Auf dem Jahrmarkt abhanden gekommen

Kurz vor Mitternacht. Ein Anruf in der „MNZ"-Zentrale. Irgendjemand will mit der Anzeigenabteilung verbunden werden, die bereits Schluß gemacht hat. Das Gespräch wird schließlich auf die Nachtdruckerei gelegt. Dort meldet sich der Faktor des Betriebes.

„Zut mir leid. Die Anzeigenabteilung hat bereits geschlossen und ich darf keine Anzeige mehr aufnehmen, außerdem laufen ja die Rotationsmaschinen schon", hörte man ihn erklären.

Und dann spricht der Faktor immer noch und scheint schließlich doch eine Anzeige aufzunehmen.

Als das Gespräch zu Ende ist, meint er dann zu seinen Arbeitskameraden: „Dem armen Mann muß geholfen werden. Er hat heute nachmittag, als er mit seinen drei Kinderchen von Kleinfugel aus den hallischen Jahrmarkt besuchte, seine Geldbörse mit seinem ganzen Wochenverdienst verloren."

„Auf dem Jahrmarkt verloren?" Das wäre ein Wunder, wenn er das Geld wieder bekäme", wendet einer der Arbeitskameraden ein.

Doch am anderen Morgen marschiert tatsächlich das große Wunder in einer Geschäftsstelle der „MNZ" in Gestalt eines schneidigen Unteroffiziers auf.

„Ich segle morgen nach Afrika ab", erklärte er, „und möchte erst noch diesen Fund, der bei Ihnen in der Zeitung gesucht wird, abliefern."

Den Arbeitskameraden aus Kleinfugel hätten Sie mal sehen sollen, als er von diesem „Wunder" hörte.

Das alles hatte eine MNZ-Kleinanzeige wieder richtiggestellt. C. F. S.

Die Gaufrauenschaftsleiterin besichtigte Schloß Rammelburg

nsg. Die Gaufrauenschaftsleiterin, Pgn. Eva Leistikow, stattete dem NSKOV.-Frontkämpfererholungsheim Schloß Rammelburg einen Besuch ab. Von Gauamtsleiter Pg. Wunderling und Pgn. Marquardt begrüßt, besichtigte sie das Heim und sprach ihre Anerkennung über die geschmackvolle Ausgestaltung und die zweckmäßige Einrichtung der einzelnen Räume aus. Am Nachmittag fand eine Feierstunde statt, in deren Mittelpunkt eine Rede der Pgn. Leistikow über das Werden der großen Gemeinschaft der deutschen Frau in der NS. Frauenschaft und dem Deutschen Frauenwerk stand.

Dr. Detering in die Reichsstudentenführung berufen

Dr. phil. A. Detering, der frühere Gaustudentenführer des Gaues Halle-Merseburg, ist zum Geschäftsführenden Leiter des Amtes Politische Erziehung der Reichsstudentenführung ernannt worden.

Jugend und Presse

nsg. Zu einer Arbeitstagung in Halle hatte der Obergau Mitteland unter Leitung der Abteilungsleiterin M.-Ringführerin Aenne Römhild sämtliche Pressestellenleiterinnen der Untergaue einberufen, um zu Beginn der Winterarbeit die Richtlinien und laufenden Aktionen klar herauszustellen. Den Auftakt zu dieser Tagung gab ein Vortrag des Gaupresseamtsleiters Pg. Flohr, der über die Pressepropagandaarbeit im Kriege wertvolle Ausführungen gab. (Wir schrieben bereits dieser Tage hierüber in unserem Bericht über die Rede des Gaupresseamtsleiters vor den Führern der hallischen HJ.) Weitere Themen des Tages galten der Berufswahl und -lenkung, sowie Landdienstfragen unserer 14jährigen und aller Eltern.

An diesem Tage waren gleichfalls die Sozialstellenleiterinnen aller Untergaue von der Leiterin der Sozialabteilung, Untergauführerin E. Semper, zusammengefaßt worden, um eingehend über das kommende Arbeitsgebiet zu sprechen.

Am Mittwoch „Don Giovanni"

Am nächsten Mittwoch, 18.30 Uhr, beginnt die Oper mit der Neuinszenierung von Mozarts „Don Giovanni" (in der Bearbeitung von Georg Schünemann) ihre Spielzeit. Dirigent: Richard Kraus. Inszenierung: Heinz Rückert. Bühnenbild: Paul Pilowski.

Ein Neunzigjähriger. Seinen 90. Geburtstag feiert heute der Privatmann Wilhelm Berger, Herderstraße 8, früher Eichendorffstraße 15.

Sein 82. Lebensjahr vollendet heute Christian Strickrodt, Streiberstraße 7, in körperlicher und geistiger Frische.

Hohes Alter. Der Invalide Friedrich Engel, Humboldtstraße 51, vollendet morgen sein 75. Lebensjahr bei guter körperlicher und geistiger Gesundheit. Engel ist ein langjähriger, treuer Leser unserer Zeitung.

Verdunkelung: Von Dienstag 19.14 Uhr bis Mittwoch 6.37 Uhr. Mondaufgang Mittwoch 1 Uhr, Monduntergang Mittwoch 17.14 Uhr.

Lustiges Allerlei aus dem hallischen Zoo

Ein Zoo-Fachmann plaudert vom Elefanten, der eine Aktentasche verzehrte, und von anderem mehr

Die Leitung eines Zoologischen Gartens ist eine rein sachliche und fachliche Angelegenheit. Und während des Krieges türmen sich oft Schwierigkeiten, von denen der Besucher nichts ahnt. Aber sie werden überwunden, nicht zuletzt dank der vielen freundlichen Begebenheiten so am Rande des Alltags! Davon einige Beispiele, wahllos herausgegriffen und beliebig vermehrbar.

Flog da kürzlich eine Rothalsgans fort. Dank der Mithilfe der Presse setzte nun ein eifriges Suchen der Bevölkerung ein und das Telephon stand tagelang nicht still. Der Geflügelmärter war dauernd unterwegs, denn den Meldungen, die Wahrscheinlichkeit für sich hatten, wurde sofort nachgegangen. Auch nach außerhalb fuhr er mit der Eisenbahn, um mit dem berühmten Bart wiederzukommen: es war eine Ringeltaube. Leider kam die Gans nicht wieder; sie wird wohl in irgendeinem Topf geschmort haben.

Der Affe im Keller

Oder etwas anderes! Ein Anruf: „In einem der uns gehörenden Häuser — nähere Bezeichnung folgt — sitzt im Keller ein Affe." Nun sind Affen in Kellern nichts Alltägliches. Was liegt näher, daß der zuständige Affenwärter mit dem Lehrjungen, ausgerüstet wie zu einer Tiefsangexpedition, loszieht. Nach einer kleinen Stunde kommt die Expedition zurück. Der Lehrjunge niederträchtig feixend, der „Leiter der Expedition" aber mit Zornesfalten. „Nun, was war's?" — „Eine Ratte!" — Also so was gibt's auch. Verschweigen wir Näheres über den Meider, sein Naturgeschichtslehrer würde ihn heute bestimmt verleugnen!

Laßt die Finger von den Schildern

An jedem Käfig und jedem Gehege ist ein Schild, auf dem Nam' und Art und Heimat des Insassen vermerkt sind. Bei einer Vielzahl verschiedener Arten im Käfig werden jetzt Schilder mit Bildern der betreffenden Art angebracht, um sie unterscheiden zu können. Das ist natürlich eine zeitraubende Art; diese neue Beschilderung läßt sich nicht in vier Wochen durchführen. Erschwert wird sie aber auch dadurch, daß sich schon wieder Liebhaber für diese kleinen bemalten Schilder finden! Das nur nebenbei! Die Schilder sind also zum Lesen da. Wenn „Sikahirsch" am Schild steht, dann ist das kein „Skihirsch", das gibt dann ganz falsche Vorstellungen.

Eine derbe Frage

Wir haben auch kleine, emsige Präriehunde. Zugegeben, daß die Bezeichnung „Hund" äußerlich nicht gerechtfertigt erscheint, erst wenn sie bellen, findet man den Zusammenhang. Sie bellen aber nun nicht immer, folglich wurde von einem echten hallischen Jungen zu seinem Bruder oder Freund vor dem Käfig folgender Satz vom Stapel gelassen: „Warum die dummen Schweine die Ratten Hunde nennen?" Da steht man dann machtlos und entfernt sich eilends!

Es kommt auch vor, daß der Elefant mit oder ohne böse Absicht geneckt wird; wenn man dazu die Aktentasche nimmt und unsere „Rani" das fasch auffaßt, die Aktentasche greift und sie in ihre Bestandteile zerlegt, die Lederteile auffrißt und die Metallteile zum Glück zertritt, dann ist das Pech und Strafe für den Uebeltäter. Personalmangel zwingt ja leider zur Einschränkung der Aufsichtstätigkeit. Wenn man nun aber noch Schadenersatz für die Aktentasche haben will, ist das etwas viel verlangt. Der Hinweis, daß der Zoo beim Eingehen des Elefanten infolge Nichtverdauung geschluckter Metallteile Schadenersatz verlangen wird, bewirkt dann eiligstes Verschwinden in der schadenfrohen Menge.

Regenschirm wurde zum Kind

Und nun abschließend noch etwas Ernstes. Gerüchte sind im täglichen Leben eine Einrichtung, die immer etwas Häßliches an sich hat. Das letzte hallische Gerücht behauptet, im Zoologischen Garten sei ein Kind in den Bärenzwinger gefallen und die Bären hätten sich darüber hergemacht. Die Leitung des Zoologischen Gartens müßte schließlich davon wissen und bittet die Eltern dieses Kindes, sich hierzu einmal zu äußern. Kürzlich zog der gleiche Wärter, der die Bären betreut, aus dem Becken der Nilpferde, die ebenfalls seiner Betreuung unterstehen, einen arg zerfümmelten Regenschirm heraus. Regenschirm — Kind, liegt hier der Grund für dieses immer wieder auftauchende Gerücht?

Lassen Sie also ruhig Ihre Kinder in den Zoo gehen, lassen Sie sie ruhig die Bären ansehen, es passiert nichts! Wenn allerdings, wie kürzlich wiederholt beobachtet, Eltern ausruhend auf der Bank sitzen und die Kinder hinter die Barriere am Raubtierhaus klettern, um den Löwen einmal zu streicheln, dann hört die Gemütlichkeit auf und die Eltern in erster Linie haben eine gehörnichte Strafpredigt verdient.

G. R.

Den Schlüssel zum Silberhort verloren

Geld gehört auf die Sparkasse — Lehrreicher Fall vor dem Sondergericht

Es war den ganzen Umständen und der Persönlichkeit der Angeklagten nach kein schwerer Fall von Geldhamsterei, der gestern vor dem Sondergericht zu Halle zur Verhandlung stand. Er zeigte aber deutlich, wie wirtschaftsschädigend eine unsinnige Geldhamsterei werden könnte, wenn sie weiter um sich greifen würde.

Die 43jährige Frau Martha B. in Halle hat ein gutgehendes Geschäft und den für ihren kleinen Laden recht ansehnlichen Umsatz von rund 35 000 RM. im Jahr. Obgleich nun Frau B. als Geschäftsfrau besser als eine andere Volksgenossin über die unzweifelhafte Sicherheit unserer Währung Bescheid wissen mußte, kam ihr doch immer wieder die Erinnerung an die Inflationszeit nach dem Weltkrieg, und dadurch ließ sie sich verleiten, Fünfmarkstücke zu hamstern, die sie in einer Kassette aufbewahrte. Von diesem Geld, das zuletzt 1800 RM. betrug, entnahm sie bisweilen Beträge, wenn sie größere Ausgaben im Geschäft hatte und die Tageseinnahmen nicht ausreichen. Sie füllte aber möglichst bald die entstandene Lücke wieder auf, da sie ihrer eigenen Angabe nach das Silbergeld am liebsten hatte und die Scheine nicht mochte.

Eines Tages aber hatte sie den Schlüssel zur Kassette verloren, und trotz allen Suchens fand er sich nicht wieder. Als nun Steuerzahlungen fällig waren, und sie noch 200 RM. Geld aus der Kassette nehmen mußte, blieb ihr nichts weiter übrig, als sich fremden Leuten anzuvertrauen und die Kassette mit ihrem Schatz öffnen zu lassen. Jetzt schienen ihr doch Bedenken gekommen zu sein, denn sie mußte genau, daß dies Horten von Silbergeld verboten war, und so schaffte sie 1000 RM. in Silber auf die Sparkasse, und zwar am 16. Juli dieses Jahres. Die restlichen 800 RM. trug sie dann am 24. Juli ebenfalls hin, nachdem sie aber bereits polizeilich vernommen wrden war.

Bei der Verhandlung war die Frau voll geständig. Es wurde ihr zugute gerechnet, daß sie bereits vorher einmal die Absicht geäußert hatte, das Geld auf die Sparkasse zu bringen, denn für laufende Geschäftsausgaben genügten 400 RM. vollständig. Da die Angeklagte bisher unbestraft war und durch ihr späteres Verhalten gezeigt hatte, daß sie das Törichte und Ungesetzliche ihrer Handlungsweise eingesehen hatte, verurteilte sie das Sondergericht wegen Vergehens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten zu 240 RM. Geldstrafe und zusätzlich noch zu 800 RM. Geldstrafe, ersatzweise 80 Tagen Gefängnis, weil dies die Summe war, die sie erst unter dem Druck der polizeilichen Vernehmung zur Sparkasse gebracht hatte.

3 Jahre Zuchthaus für einen Einbrecher

Als her jetzt 38jährige Gustav Leber in Bitterfeld 1938 seine sechste Strafe erhielt, wurde er wegen schweren Diebstahls im Rückfall zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, wobei besonders hervorgehoben wurde, daß ihm noch einmal mildernde Umstände zugebilligt würden, um ihn vor dem Zuchthaus zu bewahren. Leber mußte also ganz genau, was ihm blühte, wenn er wieder straffällig werden würde.

Nach seiner letzten Bestrafung 1940 wegen Arbeitsverweigerung hatte er bald wieder Beschäftigung gefunden und verdiente reichlich. Als Arbeiter führte er sich jetzt einwandfrei und tat gewissenhaft seine Pflicht. Es gab aber Zeiten, in denen der Mann jede Beherrschung über sich verloren zu haben schien und wieder auf die schiefe Bahn kam. Am 4. Juni dieses Jahres „fand" er in einer Sandgrube ein ungebrauchtes Drahtseil, im Wert von 60 RM., das er ohne weiteres mitnahm, um es zu Gelde zu machen. In der Nacht zum 9. Juni begab er sich nach dem Besuch eines Kinos auf den Bauplatz einer Bitterfelder Firma, überkletterte den Zaun und gelangte in das Gebäude. Hier fand er einen Schrank vor, aus dem er einen Mantel, Holzschuhe, Handschuhe, einen blauen Werkanzug und andere Kleinigkeiten entwendete. Er hatte sich mit Sachen so voll beladen, daß er kaum alles fortragen konnte und verließ das Gebäude auf demselben Wege, wie er es betreten hatte. Der Diebstahl aber kam heraus, und Leber hatte sich gestern vor dem Sondergericht zu Halle zu verantworten.

Seine Angabe, er habe in Not gehandelt, weil er keine Kleidungsstücke mehr besessen habe, wurde durch die Beweisaufnahme widerlegt. Im übrigen war der Angeklagte geständig. Er wurde wegen eines einfachen Diebstahls im Rückfall und wegen schweren Diebstahls im Rückfall bei Ausnutzung der Verdunkelung zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Drei Monate der Untersuchungshaft wurden ihm angerechnet.

Zuchthaus wegen Notzucht

Vor dem Sondergericht Halle hatte sich der 31jährige Paul Grothe aus Brachstedt (Saalkr.) unter der Anklage zu verantworten, im November vorigen Jahres auf der Feldmark in der Nähe von Gutenberg ein Notzuchtsverbrechen an einer Frau begangen zu haben. Der Angeklagte, der voll geständig war, wurde wegen Notzucht zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Im Hinblick auf die Schwere der Tat wurde ihm die Untersuchungshaft nicht angerechnet. Das Sondergericht verneinte die Anwendung der Verordnung gegen Gewaltverbrecher, wie der Vorsitzende in der Urteilsbegründung ausführte. Der Fall lag aber immerhin schwer, da durch solche Menschen die Verkehrssicherheit stark gefährdet wird und die Tat auch im Kriege geschehen ist. So mußte die Strafe trotz der bisherigen Unbestrafthheit des Mannes und seines einwandfreien Rufes, schon zur Abschreckung für andere, hart ausfallen.

Personalnachrichten der Provinzialverwaltung

Durch Verfügung des Oberpräsidenten ist Provinzialoberbaurat Edwin Hausotte für die Zeit vom 1. August 1941 bis 31. Juli 1958 zum Landesrat berufen und durch Erlaß des Reichsministers des Innern in das Amt eingewiesen worden.

Provinzialbaurat Rudolf Hartmann wurde zum Provinzialoberbaurat ernannt.

Landesbaurat Heinrich Petry ist auf seinen Antrag mit Wirkung vom 1. August in den Ruhestand versetzt.

Landesbankoberinspektor Wilh. Warnke (Mitteldeutsche Landesbank) ist auf seinen Antrag aus dem Dienst des Provinzialverbandes von Sachsen entlassen und im unmittelbaren Dienst der Mitteldeutschen Landesbank angestellt worden.

Mutterpflichten haben den Vorrang

Klarstellung zum Luftschutz

ndz. Personen, deren Heranziehung zur Luftschutzdienstpflicht mit ihren Berufspflichten gegenüber der Volksgemeinschaft nicht vereinbar ist, sind von der Mitwirkung im Luftschutz grundsätzlich befreit. In diesem Zusammenhang wird vom Reichsluftschutzbund in der „Sirene" darauf hingewiesen, daß als Berufspflicht in diesem Sinne auch die Arbeit der Hausfrau in kinderreichen Familien anzusehen ist. Dies gilt insbesondere, wenn aufsichtsbedürftige Kleinkinder unter sechs Jahren vorhanden sind. Die Befreiung ändert jedoch nichts an der Pflicht auch dieser Mütter zu luftschutzmäßigem Verhalten, also etwa zur ordnungsmäßigen Verdunkelung und zum Aufsuchen des Luftschutzraumes bei Fliegeralarm.

Ufa, Alte Promenade

Eine prachtvolle Vormittagsvorstellung

Das Ufa-Theater gab vorgestern eine bemerkenswert gediegene Sonntagvormittags-Vorstellung. Photographieren nehmen wir heute als selbstverständliche Gegebenheit hin. Die Vorgeschichte dieser Kunst zeigte ein Kulturfilm „Aus den Jugendtagen der Photographie", sehr lehrreich und erstaunen machend. Nach der neusten Wochenschau lief ein prachtvoller Naturfilm „Falank", randgefüllt mit herrlichen Aufnahmen dieser Landschaft und ihrer Menschen. Wer die Vorstellung besuchte, hatte wirklichen Gewinn. Dr. Wilhelm Hambach.

An das Mitteldeutsche Landestheater verpflichtet. Der Operettenspielleiter des Nordhäuser Theaters, Kurt Langguth, wurde als Spielleiter der Operette an das Mitteldeutsche Landestheater nach Halle verpflichtet.

Steuermahnung. Der Oberbürgermeister der Stadt Halle veröffentlicht heute eine öffentliche Steuermahnung.

Ein Stahlfach bei der DRESDNER BANK schützt vor Verlusten
MARKTPLATZ 19 — LEIPZIGER STR. 63

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194109 16-10/fragment/page=0005

Arbeit und Wirtschaft

Die Arbeitszeit der Kriegsgefangenen

Das Oberkommando der Wehrmacht hat in einem Erlaß die Frage der Arbeitszeit der Kriegsgefangenen grundsätzlich geklärt. Maßgeblich bleibt bei allen Regelungen der Arbeitsverhältnisse der Grundsatz der Erhaltung der Arbeitskraft der Kriegsgefangenen für die deutsche Wirtschaft. Der Erlaß bemerkt, daß der Kriegsgefangene mindestens die gleiche Arbeitszeit zu arbeiten hat wie der deutsche Arbeiter an der gleichen Arbeitsstelle. Wird z. B. in der Landwirtschaft oder in einem anderen Sektor der gewerblichen Wirtschaft eine über das normale Friedensmaß hinausgehende Arbeitszeit verlangt, so ist sie auch von den Kriegsgefangenen zu fordern. Nachtarbeit der Kriegsgefangenen ist im allgemeinen zu vermeiden. An den Arbeitsstellen, an denen insbesondere auch deutsche Arbeiter Nachtarbeit leisten müssen, ist sie aber auch von den Kriegsgefangenen zu fordern. Voraussetzungen sind einwandfreie Einrichtungen zur Ueberwachung und die Sorge für eine ausreichende Ruhe nach beendeter Arbeit. Wenn von deutschen Arbeitern Sonntagsarbeit gefordert wird, ist sie auf der gleichen Arbeitsstelle auch von Kriegsgefangenen zu verlangen. Der wöchentliche Anspruch der Kriegsgefangenen auf eine Arbeitsruhe von 24 zusammenhängenden Stunden ist so aufzufassen, daß den Kriegsgefangenen grundsätzlich nur die gleiche zusammenhängende Arbeitsruhe zu bewilligen ist, die auf der gleichen Arbeitsstelle auch dem deutschen Arbeiter im regelmäßigen Ablauf der Arbeit zugebilligt wird.

Abschluß der Prager Messe

Die Prager Herbstmesse wurde am Sonntag mit großem Erfolg abgeschlossen. Die Besucherzahl kann mit rund einer halben Million angegeben werden. Der besonders große Besuch von Käufern und Ausstellern aus dem Reich bewies erneut die Aufgabe der Prager Messe als Mittler der Wirtschaft des Protektorats und dem übrigen Reichsgebiet. Das Ausland war besonders an industriellen Fertigwaren und Maschinen interessiert, so daß beachtliche Exportaufträge zustande gekommen sind.

Eröffnung der Kölner Herbstmesse

Nach den verschiedenen Messen im Reich öffnete am Sonntagmorgen auch die Kölner Herbstmesse ihre Tore. Wenn auch in der allgemeinen Messe einige Stände freigeblieben sind, so zeigt die Textilmesse eine beträchtliche Vergrößerung, die im wesentlichen durch die erstmalige Teilnahme der elsässischen Textilindustrie bewirkt wurde. Die Bedeutung, die in den westlichen Nachbarstaaten der Kölner Messe zuerkannt wurde, zeigt sich in hohem Maße darin, daß sich Holland und Belgien in diesem Herbst nicht darauf beschränkt haben, Kollektivschauen zu zeigen, sondern findet beredten Ausdruck darin, daß eine große Zahl belgischer und holländischer Einzelaussteller diese Gelegenheit benutzt, die Erzeugnisse ihrer vielfältigen Industrien einem größeren Käuferkreis vorzuführen.

Rumänische Delegation in Berlin

Im Rahmen der deutsch-rumänischen Zusammenarbeit auf landwirtschaftlichem Gebiet traf eine rumänische landwirtschaftliche Delegation in Berlin ein. Die Abordnung begibt sich für einige Tage in die Landesbauernschaft Pommern, um dort landwirtschaftliche Betriebe, vor allem Kartoffelsaatgutwirtschaften zu besichtigen. Im Anschluß an die Studienfahrt werden in Berlin Besprechungen über die weitere Durchführung des deutsch-rumänischen Agrarabkommens stattfinden.

Verlängerung des 2-RM.-Zuschlages bei Schweinen

Im § 86 der Anordnung Nr. 1 der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft war vorgesehen, daß der Zuschlag von 2 RM., der in der Zeit vom 16. August bis 20. September 1941 zum Schweinegrundpreis gewährt wird, nach diesem Termin wieder in Fortfall kommen sollte. Die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft hat mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichspreiskommissars angeordnet, daß dieser Zuschlag nicht fortfällt, sondern bis zum 11. Oktober d. J. weiter läuft. Maßgeblich für diese Entscheidung war die Tatsache, daß der diesjährige ausgezeichnete Graswuchs auf den Weiden die Rindviehhalter veranlaßt, ihr Vieh zur vollen Ausnutzung des Grünfutters länger als üblich auf den Weiden zu lassen. Infolgedessen kommen derzeitig noch nicht so viele Rinder wie im Vorjahr um diese Zeit aus dem an sich reichlichen Rinderbestand an die Märkte. Der Weideabtrieb bei Rindern setzt also diesmal spät ein. Um aber sicherzustellen, daß bis dahin die Anlieferungen von Schlachtschweinen, die aus saisonmäßigen Gründen gewöhnlich in den Monaten August bis September nachläßt, weiterhin möglichst gleichmäßig verläuft, ist der 2-RM.-Zuschlag zum Grundpreis bei Schweinen verlängert worden. Der Ausgleich dieses verlängerten Saisonzuschlages ist für die ersten Monate des Jahres 1942 vorgesehen.

Bei der Rheinmetall-Borsig AG., Berlin, sind 1940 die i. V. in Auftragseingang, Erzeugung und Absatz erreichten Höchstziffern im In- und Auslandgeschäft noch überschritten worden. Neue Werke liefen an und trugen dazu bei, den steigenden Anforderungen der Wehrmacht durch erhöhte Leistungen nachzukommen. Das wirtschaftliche Ergebnis war zufriedenstellend (wieder 7 v. H. Dividende).

Ihre Kinder wollen sparen!

Das Sparen im Schulsparautomaten macht ihnen viel Spaß. Sie lernen schon in jungen Jahren sparsam mit dem, was sie haben, umzugehen. Geben Sie ihnen die Möglichkeit hierzu, indem Sie ihre kleinen Dienstleistungen durch Spargroschen belohnen.

Stadtsparkasse Halle

Turnen - Sport - Spiel

Fußball am 21. September

Bereichsklasse: HFC Wacker — Sportvg. Zeitz, SV 05 Dessau — VfL Halle 96, 1. SV Jena gegen Kricket-Viktoria Magdeburg, SC Erfurt gegen 1. SV Gera, FC Thüringen-Weida gegen SG 98 Dessau.

Sportgauklasse: HFV Sportfreunde — Union Sandersdorf, VfL Bitterfeld — SV Borussia Halle, Preußen Merseburg — SV 98 Halle, LSV Nordhausen — Reichsb.-VfL Merseburg, SG Mockrehna — SV 99 Merseburg.

Straßenpreis von Halle

Kommenden Sonntag wird im Süden der Stadt Halle — auf dem nun schon bekannten Rundkurs — Kant- — Steuben- — Benkendorfer- — Pestalozzistraße — Ammendorfer Weg — Diesterweg — Paul-Berck-Straße die 11. Wiederholung oben angeführten Straßenrennens abrollen.

Wenn bis zur Stunde schon über 45 Nennungen aus Berlin, Leipzig, Magdeburg, Erfurt, Eisleben, Mühlhausen, Großengottern, Bernburg, Bielefeld und Halle vorliegen, so ist dies ein Zeichen der Beliebtheit hallischer Rennen.

Der ideale bergige Rundkurs ist insgesamt 36mal zu befahren. Zum ersten Wettbewerb tritt die Hitler-Jugend über 8 Runden um 9 Uhr an. Gegen 9.30 Uhr folgen dann über dieselbe Distanz die über 35jährigen Altersfahrer. Um 10 Uhr wird die Hauptgruppe (Klasse A, B und C) über 20 Runden = 62 Kilometer gestartet. Heiße Kämpfe werden wieder entbrennen, und das bisher immer zu Tausenden erschienene schaulustige Publikum wird wieder um ihre Schützlinge bangen. Ueber das genaue Meldeergebnis und die Aussichten der Fahrer berichten wir am Wochenende.

Bahnrennen in Halle

Den Teilnehmern des Straßenpreises von Halle ist am Nachmittag nochmals Startgelegenheit auf der wunderbaren Aschenbahn in der „Horst-Wessel-Kampfbahn" Halle, eingeräumt. Es ist dies, seit einer Pause von mehr als 2 Jahren das erste Bahnrennen. Fünf Rennen werden gestartet. Zwei für HJ. (Mal- und Punktefahren), drei für die Junioren (Klasse A, B und C). Mit dem Fliegerpreis von Halle — einem Hauptfahren über 1200 Meter — werden die Anhänger der schnellen Leute auf ihre Kosten kommen. Ein 100-Runden-2er-Mannschaftsfahren nach Sechstageart dürfte den Hauptanziehungspunkt der NSRL.-Radamateure bilden. Es ist mit einer Beteiligung von 12 bis 15 Mannschaften zu rechnen. Ein weiteres, reizvolles und schnelles Rennen, das den unplazierten Fahrern offengehaltene Ausscheidungsfahren wird als Abschluß des Renntages gestartet.

*

Heinz Unbescheid in Riga. Der bekannte hallische Radrennfahrer startete bei den Bahnmeisterschaften in Riga erfolgreich.

44-Hauptsturmführer Temme kam beim Reitturnier in Garmisch-Partenkirchen auf Scheck zu zwei Erfolgen. In der Klasse A führte er Scheck mit 0 Fehlern in 73 Sekunden zum Sieg und in der Klasse L war Temme mit dem gleichen Pferd mit 0 Fehlern in 63 Sekunden erfolgreich.

Handballänderkampf mit Dänemark. Die deutschen Handballspieler werden nach langer Pause die Reihe ihrer Länderspiele wieder fortsetzen. Mit Dänemark wurde eine weitere Begegnung vereinbart, die am 2. November in Hamburg durchgeführt wird. Die dänischen Handballspieler tragen bereits am 5. Oktober in Kopenhagen einen Länderkampf mit Schweden aus. Gegen Dänemark sind die deutschen Nationalmannschaften bisher schon sechsmal angetreten. Es gab fünf Feldspiele und einen Hallenkampf, die sämtlich zu unseren Gunsten entschieden wurden. Das Gesamttorverhältnis dieser sechs Treffen lautet 59:25 für Deutschland.

Vittorio Mussolini führt Italiens Boxer. Der nach dem viel zu frühen Tod von Bruno Mussolini verwaiste Posten eines Präsidenten des Italienischen Box-Verbandes ist neu besetzt worden. Auf Vorschlag hat der Sekretär der Faschistischen Partei Vittorio Mussolini, dem ältesten Sohn des Duce, die Führung des Verbandes anvertraut.

Sportfest der Nasjonal Samling. Zum Besten für die in Finnland kämpfende norwegische Legion wurden von der Nasjonal Samling in Bergen leichtathletische Wettkämpfe veranstaltet, an denen die Sportler der deutschen und norwegischen Ordnungspolizei, der Wehrmacht und der Hird-Organisation teilnahmen. Die beste Leistung zeigte Olympiasieger Polizei-Hauptmann Wöllke im Kugelstoßen mit einer Weite von 15,01 Meter, wofür er mit dem Ehrenpreis des norwegischen Sportführers ausgezeichnet wurde.

Das tägliche Rätsel

Spiralrätsel:

1					2
5				6	
	9		10		
		12	11		
	8			7	
4					3

aaaaa — bb — d — eeeeeee — g — i — lll — nnn — oo — rrrr — s — tttt — uu —

Vorstehende Buchstaben sind derart in die leeren Felder der Spirale zu ordnen, daß in Uhrzeigerrichtung Wörter nachstehender Bedeutung entstehen: 1—2 deutscher Sagenheld, 2—3 amerikanische Währung, 3—4 niederländischer Maler, 4—5 Zuchtrind, 5—6 Nebenfluß der Donau, 6—7 Radteil, 7—8 Voranschlag, 8—9 Getränk, 9—10 griechischer Buchstabe, 10—11 Schmerzensruf, 11—12 Wildrind.

Die Diagonalen nennen, von oben nach unten gelesen, ein Wort zur Meeresküste und einen plattdeutschen Dichter.

Auflösung der Magischen Figur

1. Diarium, 2. Agent, 3. Dresden, 4. Inder, 5. Euterpe.

Mitteldeutschland

Vom Sozialen Ehrengericht verurteilt

Halle. Der Betriebsführer W. Sch. aus Halle wurde vom Sozialen Ehrengericht in Magdeburg zu 200 RM. Geldstrafe verurteilt. Er hatte eine bei ihm beschäftigte Arbeiterin veranlaßt, durch Unterschrift unter zwei Erklärungen auf unabdingbare Schutzvorschriften für sich zu verzichten. Das Vergehen wurde deshalb so milde beurteilt, weil W. Sch. infolge eines im Weltkriege zugezogenen Leidens ein nervöser Mensch ist. Dieser Fall zeigt mit aller Deutlichkeit, daß in Großdeutschland die Einhaltung der Rechte und Pflichten der Betriebsführer und der Gefolgschaftsmitglieder mit aller Sorgfalt und Schärfe überwacht und geschützt werden.

Zwei Ehepaare auf Diebesfahrt

Eisenberg. Zwei miteinander verwandte und befreundete Ehepaare hatten eine einzigartige Methode, sich die in ihrem Haushalt fehlenden Sachen zu besorgen. Männer und Frauen zogen gemeinsam los, wenn etwas im Haushalt fehlte, und stahlen, was sie brauchten. Mehrere Diebereien kamen dadurch ans Tageslicht, daß sich die „lieben Verwandten" vor Gericht, wo sie sich zu verantworten hatten, gegenseitig bezichtigten. Die beiden Männer wurden zu neun und fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Die Frauen erhielten einen Monat Gefängnis und an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Wochen 70 RM. Geldstrafe.

Mit dem „Verstorbenen" gefeiert

Als gemeine Betrügerin erwies sich eine 29jährige Kontoristin aus Magdeburg, die im Zeitraum weniger Monate insgesamt 4400 RM. Gelder ihrer Firma unterschlug und dann in leichtsinniger Gesellschaft verjubelte. In dieser Summe sind auch Spar- und Urlaubsgelder ihrer Arbeitskameraden enthalten, die sie in skrupelloser Weise an sich brachte. Mit diesen veruntreuten Geldern hielt sie in großzügiger Weise auch ihren Geliebten frei. Um aber für ihre Vergnügungsreisen den notwendigen Urlaub zu bekommen, erging sie sich in den tollsten Schwindeleien. Einmal sprach sie davon, ans Sterbebett ihres Verlobten zu müssen, und ein andermal mußte sie sogar an der Beisetzungsfeier ihres Verlobten teilnehmen. Sogar der Tod ihrer Mutter mußte dazu herhalten, um sich von ihrer Firma 400 RM. Beerdigungskosten zu ergaunern. Die Blütenlese ihrer Straftaten wird aber noch dadurch vervollständigt, daß sie Lebensmittelkarten unterschlug. Das Magdeburger Gericht gab ihr Gelegenheit, in vier Jahren Gefängnis darüber nachzudenken, wie man das Vertrauen seiner Firma besser rechtfertigt.

Blumen zu teuer verkauft

Weißenfels. Der Polizeipräsident hat die Inhaberin eines Weißenfelser Blumengeschäftes mit einer Ordnungsstrafe von 300 RM. belegt, weil in ihrem Geschäft Blumen mit einem zu hohen Verdienstaufschlag verkauft wurden. In einem Falle wurde der zulässige Aufschlag um rund 70 v. H. überschritten.

Deutschlands Filmschaffen an der Spitze

Neun preisgekrönte Filme in Venedig - Preisverteilung auf der Biennale

Am Sonntag abend fand in Venedig im Palazzo Reale als Abschluß der 9. Internationalen Film-Kunstschau die feierliche Preisverteilung statt, die Deutschlands überragenden Platz im Filmschaffen Europas auf das eindrucksvollste unterstrich. Durch neun preisgekrönte Filme hat die deutsche Filmproduktion ihre beispiellose Leistungsfähigkeit vor einem internationalen Forum überzeugend bewiesen. Unter allen beteiligten ausländischen Nationen erhielt Deutschland die ersten Pokale, Preise und Medaillen. Es erhielten den Mussolini-Pokal für den besten ausländischen Film der Tobis-Film „Ohm Krüger", den Pokal des Ministeriums für Volkskultur der Wien-Film „Heimkehr, den Volpi-Pokal für die beste Schauspielerin Luise Ullrich für den Ufa-Film „Annelie", den Pokal der Biennale der Tobis-Film „Ich klage an", die Goldene Medaille der Biennale für die beste Regieleistung G. W. Pabst für den Bavaria-Film „Komödianten", Medaillen für Kulturfilme: die Deutsche Wochenschau, „Friedliche Jagd mit der Farbkamera", „Flößer" und „Rügen".

Die übrigen italienischen und ausländischen Filme errangen an Preisen: die Coppa Mussolini als bester italienischer Film „Die eiserne Krone", den Pokal der Faschistischen Partei „Das weiße Schiff" (Italien), den Volpi-Pokal für den besten Schauspieler Ermete Zacconi für den Film „Buonaparte" (Italien). Den Pokal der Biennale erhielten außerdem noch folgende Filme „Die mißbrauchten Liebesbriefe" (Schweiz), „Eine Nacht in Siebenbürgen" (Ungarn), „Marianella" (Spanien) und „Il Mariti" (Italien).

Der italienische Minister für Volkskultur, Alessandro Pavolini, betonte bei der Preisverteilung, daß die europäische Filmproduktion trotz des Krieges sich nicht nur qualitativ, sondern auch quantitativ hervorragend weiter entwickelt habe. Die in Venedig gezeigten Filme und besonders die preisgekrönten Filme bewiesen, daß die europäischen Völker wohl in der Lage seien, ein künstlerisch wertvolles Filmschaffen zu gewährleisten. Der Präsident der Internationalen Filmkammer, Graf Volpi, der die Verteilung der Preise vornahm, erklärte, daß die verliehenen Auszeichnungen nur eine schwache Anerkennung für die wirkliche Höhe und Leistungsfähigkeit des europäischen Films darstellten. Zweifellos aber sei Deutschland, das sich um die Fortentwicklung des europäischen Films höchste Verdienste erworben habe, allen anderen filmschaffenden Nationen weit voraus.

Damit wurde dem deutschen Film in Venedig eine Wertung zuteil, die im Hinblick auf die durch den Krieg bedingten Verhältnisse besonders bedeutungsvoll erscheint.

Der vertauschte Plutarch

Ein grobes Versehen in der Buchbinderei hat dem Verleger Robert Hasting viel Ungemach bereitet. Er hatte vor einiger Zeit eine Schulausgabe der „Vergleichenden Lebensbeschreibungen" von Plutarch herausgebracht und an die Schulbuchhandlungen ausgeliefert, wobei ihm schon auffiel, daß die Ausgabe merkwürdig schnell vollständig abgesetzt wurde. Angesichts dieses Erfolges wollte er eine neue Auflage herausbringen, er ließ sich ein Exemplar bringen und blätterte darin, um vielleicht einige Verbesserungen in der Druckanordnung vorzunehmen. Man stelle sich seine Ueberraschung vor, als der nüchterne Einband einen aus dem Französischen übersetzten Roman enthielt, der zwar auch in seiner Druckerei hergestellt wurde, aber für den ein ganz anderes Publikum bestimmt war. Der Buchbinder hatte den Einband und die Titelseiten der zusammengetragenen Bogen der beiden Werke, die dasselbe Format hatten, vertauscht, und so war der ehrwürdige Plutarch zum Urheber eines Buches geworden, das in vielen anderen Ländern wegen seines unsittlichen Inhalts beschlagnahmt worden wäre. Der Roman war noch nicht aufgebunden, so daß nach dieser Seite hin kein Schaden geschehen war. Aber als der Verleger bei den Buchhändlern die Ausgaben des Plutarch zurückverlangte, unter dem Vorwande, daß man in den Büchern das Fehlen eines Bogens entdeckt hätte, ergab sich, daß die „Plutarch"-Ausgaben auch bei diesen bereits vergriffen waren. Ja die Buchhändler verlangten sogar schnelle Nachlieferung, da das Werk von den Studenten und vor allem von den Studentinnen stark verlangt würde. Es war ein großer Erfolg.

Schon wollte Mr. Hasting sich in seinem verlegerischen Gewissen beruhigen, als plötzlich doch der Skandal losbrach. Einer dieser seltsamen Plutarchbände fiel in die Hände des Dr. Garden, als er eines Tages sich einmal ansehen wollte, was seine hübsche Tochter Lilian, eine Lyzeumsschülerin, las, und in ihren Büchern kramte. Der würdige Herr traute seinen Augen nicht, als er in dem „Plutarch" blätterte, und da er nicht anders glaubte, als daß seine entartete Tochter sich dieses Spiel mit dem harmlosen Einband zu dem schlüpfrigen Inhalt erlaubt hatte, stellte er sie zur Rede und gab ihr eine tüchtige Ohrfeige — mußte dann aber von der empörten Lilian hören, daß sie und alle ihre Mitschülerinnen einen echten Plutarch bei dem Buchhändler X. gekauft hätten. „Aber was sagt die Lehrerin dazu?" fragte der Vater verdutzt. Die Lehrerin, eine alte grämliche Jungfer, wußte von alledem nichts, da die „Vergleichenden Lebensbeschreibungen" nicht zu den Pflichttexten gehörten, sondern fakultativ waren, so daß sie sich nicht weiter darum gekümmert hatte.

Dr. Garden, ein Mann der alten Schule, fand die Geschichte ungeheuerlich und reichte eine Klage gegen den Buchhändler ein, der den falschen Plutarch verkauft hatte. Der Buchhändler schob natürlich die ganze Schuld auf den Verleger, der es ja auch nicht gewollt hatte, daß der Inhalt des Buches in die Hände von Schülern und Schülerinnen kam, die es anders gewiß nicht erhalten hätten. Aber wenn der Verleger oder auch nur einer der Buchhändler sich die Mühe gegeben hätten, einmal in dem Buch zu blättern, so hätte das Versehen doch entdeckt werden müssen. Wegen dieser Nachlässigkeit ist nun der Verleger von Dr. Garden verklagt worden, der eine Entschädigung verlangt. Wird Hasting verurteilt, so muß er damit rechnen, daß alle Eltern der in Betracht kommenden Schüler, die das verpönte Buch gelesen haben, dasselbe verlangen, und es würde ein gewaltiger Schaden für ihn entstehen, den er kaum aushalten wird, wenn nicht — der falsch gebundene Roman dank der Riesenreklame, die diese Geschichte für ihn gemacht hat, ihm einen vollwertigen Ersatz bietet . . .

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410916-10/fragment/page=0006
DFG

Stellen-Angebote

Isoliermonteure
Isolierklempner
Isolierhelfer
Isolierlehrlinge
Isoleranlernlinge
Montagearbeiter
sofort oder später gesucht.
FRITZ JUNGMANN
Isolierungen
Dessau, Adolf-Hitler-Platz 16, Ruf 3245.

Wir suchen zum baldigen Eintritt
perfekte Stenotypistinnen und tüchtige kaufmännische Angestellte
für unser Verwaltungsbüro. Handschriftliche Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen u. frühestem Eintrittstermin sind zu richten an die
BUNA-WERKE
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Personalbüro für Angestellte
Schkopau über Merseburg.

Hausgehilfin
die zu Haus schlafen kann, oder Aufwartung für Stunden oder Tage gesucht.
Endemann, Beethovenstr. 12

Kontoristin
in Stenographie und Schreibmaschine bewandert, für sofort oder später gesucht.
Kurt Günther, Kom.-Ges.
Friedrichstraße 25/26
Fernsprecher 270 26.

Hausgehilfin
ehrlich, fleißig u. sauber, für Einfamilienhaus, Privathaushalt (4 Personen) wegen Krankheitsfall meiner jetzigen, baldmöglichst gesucht.
Frau Elisabeth Klinz
Lettiner Straße 16, Ruf 288 11.

Zwei ältere Arbeitskräfte
für leichte Platzarbeiten gesucht.
Weihmann, Holzhandelsgeschäft
Thüringer Straße.

Zuverlässige Aufwartung
für morgens 8—10 Uhr gesucht.
Martinsberg 4

Ordentl., kräftiges Mädchen
für Küche und Haus suchen
Pfeiffer & Haase
Ludwig-Wucherer-Straße 76.

Suche baldmöglichst
Stütze
mit guten Kochkenntnissen, wegen Verheiratung der jetzigen
Frau Annemarie Ohme, Stadtgut Zörbig
Kreis Bitterfeld, Ruf 259.

10 Steinsetzer, 4 Rammer
für Kleinpflaster, nach ausländischer Baustelle (Osten) gesucht.
Paul Oettingshausen
Halle (S.), Schlosserstraße 10

Zuverlässige Hausgehilfin
zum 1. Oktober gesucht. Irmgard Hesse, Halle/S., Senefelderstr. 16, Ecke Burgstr.

Hausmädchen
für Villen-Landhaushalt, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sofort oder später gesucht. Einwandfreie Zeugnisse Bedingung. Alter nicht unter 22 Jahre. Zuschriften erbeten unt. M 1430 an MNZ, Halle/S.

Zur Führung eines frauenlosen Haushalts auf dem Lande, wird eine
Wirtschafterin
mittleren Alters, von einzelnem Herrn gesucht. Angebote unter N 1431 an die MNZ, Halle/Saale.

Kaufmännischer Lehrling
(männlich) gesucht.
MAX ALBERT, HALLE/S.
Prinzenstraße 18/19.
Sack-, Plan- und Zeltefabrik.

Junges Mädchen
mit guten Umgangsformen als Lehrling (Verkäuferin) für 1. Okt. od. früher ges.
WRATZKE & STEIGER
Juweliere.

Frauen und Mädchen
für Elektroschweißen und Helfer, auch zum Anlernen gesucht.
Rud. Speck, Halle (Saale)
Marienstraße 4.

Wir suchen zum baldigen Eintritt für unser Reisebüro
1 kaufmännische Angestellte
Bewerberinnen, die schon in ähnlichen Stellungen tätig waren, werden bevorzugt. Ausführliche Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin sind zu richten an die
BUNA-WERKE
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Personalbüro für Angestellte
Schkopau über Merseburg.

Hausangestellte
ehrlich und ordentlich, m etwas Kochkenntnissen, nicht unter 18 Jahren, z. 1. 10. gesucht. Eulenberg, Halle a. S., Martinsberg 18, zu melden 15—18 Uhr.

Wer
übernimmt bei gebildetem altem Ehepaar Haushalt und Pflege? Antritt kann sofort erfolgen Gefällige Angebote m näheren Angaben an Pfaff, Delitzsch, Richard-Wagner-Straße 6. Persönl. Vorstell. angenehm.

Mädchen
junges, für Haushalt gef. W. Große Halle/S., Goethestraße 7.

Mädchen
1. 10. oder später gesucht. Zuschriften K 10278 MNZ, Halle (S.), Kleinschmieden.

Hausgehilfin
ehrlich und zuverlässig, für Bäckereihaushalt zu sofort oder später gesucht. Knauerhase, Halle, Uhlandstraße 1.

Alleinmädchen
mit Kochkenntnissen für Villenhaushalt wegen Verheiratung d. jetzigen ab 1. Oktober gesucht. Landgerichtspräsident Dr. Gülland, Halle/S., Cecilienstr. 5, Fernruf 35357.

Tagesmädchen
jüngeres, für 3-Personenhaushalt gef. Hollack, Hindenburgstraße 45, II.

Aufwartung
ab sofort 2—3mal wöchentlich in gepflegten Haushalt gesucht. Dr. Schüler, R.-Wagner-Str. 54.

Mädchen
oder Frau z. 1. 10. für 3/4 Tag z. Hausarbeit gef. Geheimrat Rebe, Franckeplatz 1, Pädagogium 1 Tr.

Stundenhilfe
für täglich v. 8—10 zu sofort gesucht. Hofmann, Universitäts-Ring 1.

Aufwartung
ein- bis dreimal wöchentlich für Lafontainestr. gesucht. Angebote M 923 MNZ, Halle/S.

Tagesmädchen
sofort oder 1. Okt. gesucht f. Etagenhaushalt (Zentralheizung). Rech.-Rat Francke, Ernestusstraße 17.

Hausgehilfin
stellt sogleich oder später ein.
Blindenanstalt,
HalleS.,
Bugenhagenstraße.

Tüchtige Schneidergehilfin
u. Lehrling f. feine Damenschneiderei sucht M. Lange, Seebener Straße 17

Aufwartung
für Garderobe und Toilette gesucht.
Königstr. 27 Wandel

Hausgehilfin
sofort oder später gef. Willy Ketzer, Cansteinstraße 8.

Stellen-Gesuche

Schreibgewandter Elektro-Fachmann
guter Rechner, erfahren in Lohnverrechnung, vertraut mit Büromaschinen, sucht Vertrauensstellung als Lagerist, Magazin- oder Werkstattschreiber. Angebote unter S 1435 an die MNZ, Halle/Saale.

Mädchen
kinderlieb, 15½ J., sucht zum 1. 10. 41 od. später Stellung im Haushalt. Ilse Kolbe, Sietzsch über Halle (Saale).

Treckerführer
Führerschein Kl. 2 u. 3, 33 Jahre, verheiratet, sucht Stelle m. Wohnung. Aler Herker, Freyburg a. U.

Mädchen
15½jährig, sucht 1. 10. 41 Stellung in Privathaushalt.
Hildegard Pabst,
Heiligenthal
über Eisleben.

Berufstätige
gebildete, jg. Frau sucht für Ende September nettes möbliertes Zimmer in guter Lage v. Halle. Angebote K 10260 MNZ, Kleinschmied.

Dauermieter
Allein im Beruf stehender ält. Herr sucht möbl. Zimm. Preisang. Ra 14692 MNZ, Rannische Straße.

Zimmer
mit 2 Betten oder 2 Zimmer mit je einem Bett, heizb., gesucht. Firma Hoch-Tief AG., Forsterstraße.

Mietgesuche

Mädchen
junges, berufstät., sucht für sofort möbliertes Zimmer. Zuschriften K 10275 MNZ, Kleinschmied.

Zimmer
2—3, möbliert oder leer, mit Küchenbenutzung, in gutem Hause in od. außerhalb Halle spätest. 1. November ges. Zuschriften K 10276 MNZ, Kleinschmied.

Ehepaar
junges, sucht zum 1. 10. oder später 2—3-Zimmerwohn. od. 2—3 leere Zimmer. Zuschriften K 10272 MNZ, Kleinschmieden.

Zimmer
leeres, von berufstätigem alleinstehendem Fräulein für 1. 10. oder später gesucht. Angebote K 10270 MNZ, Kleinschmieden.

Techn. Angestellter
(Buna-Werk) sucht einfach möbl. Zimmer in sehr ruhiger Lage. Zuschr. unter R 5731 an MNZ, Riebeckplatz.

Bescheidenes kl. Zimmer
od. Schlafstelle f. Angestellten f. sofort ges. Zander, Malermstr., Niemeyerstr. 23.

Möbliertes
Zimmer für berufstätige Frau zu sofort gesucht. Zuschr. K 10267 MNZ, Kleinschmieden.

Möbliertes
Zimmer v. jungem Ehepaar mit eigener Bettwäsche u. Betten für sofort od. 1. 10. gesucht. Zuschriften K 10259 MNZ, Halle/S.

Zimmer
für Schüler i. Halle gesucht ab 1. Okt. H. Kiesewetter, Seelhausen, Kr. Delitzsch

Hausmannswohnung
von Ehepaar zum 1. Oktober gesucht. Zuschrift. Ra 14695 MNZ, Rannische Straße.

Zimmer
leeres, geräumiges, von berufstätigem Mann gesucht. Zuschriften K 10274 MNZ, Kleinschmied.

Zimmer
gutmöbliert, von berufstätiger Dame gesucht. Zuschriften K 10262 MNZ, Kleinschmieden.

Tausch-Gesuche

Tausch
Biete in Weißenfels 4 Zimmer, Küche, Korr. und Zubehör, f. gleiche Wohnung in Halle ab sofort oder später. Zuschriften R 5741 an MNZ, Riebeckplatz.

Kaufgesuche

Brillantring oder Schmuckstück
möglichst mit größerem Stein, in guter Qualität, von Privat zu kaufen gesucht. Ausführliche Zuschriften S 1415 an die MNZ, Halle.

Exzenterpresse
etwa 80—200 to., sofort greifbar zu kaufen gesucht.
Johannes Hezinger,
Ofenfabrik, Crimmitschau/Sa.,
Schützenplatz 1/3, Fernruf 2118 u. 2218.

GELDSCHRANK od. TRESOR
sowie
FEUERSICHERE KASSETTEN
sofort gegen Kasse gesucht.
HORST-HEINZ KEUFFEL
Gutenbergstraße 17—18, Ruf 342 82.

Garage
Wellblech, zu kaufen gef. Große, Löberitz über Bitterfeld.

Federbett
zu kaufen gesucht. Angebote Ra 14688 MNZ, Rannische Straße.

Anzug
mittlere Größe, zu kaufen gesucht. Angebote Ra 14689 an MNZ, Rannische Straße.

Sportwagen
zu kaufen gesucht. Zuschriften K 10271 MNZ, Kleinschmied.

Schreibmaschine
guterhalt., zu kaufen gesucht. Zuschriften K 10268 MNZ, Halle/S.

Puppensportwagen
neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Zuschriften K 10277 MNZ, Kleinschmied.

Fußballschuhe
zu kaufen gesucht. Zuschriften K 10261 MNZ, Kleinschmied.

Kinderdreirad
Auto od. Selbstfahr., zu kaufen gesucht. Große, Plüschowstraße 14.

Flieger-Uniform
getragen, guterhalt., Körpergröße 1,72, mittlere Figur, zu kaufen gesucht. Angebote P 1433 an MNZ, Halle/S.

Heizgrude
u. Schrankwaschtisch weiß oder helleiche, guterhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. O 1432 MNZ, Halle/S.

Möbel
Federbett., Anzüge, Schuhe, Wäsche, Teppiche kauft
Lina Schmidt,
Kl. Ulrichstraße 6.

Gebrauchte Möbel
kauft
Frau Tempel
Gr. Klausstraße 26.

Kleiderschrank
guterhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. 7016 befördert Annoncen-Koch, Leipziger Straße 14.

Verkäufe

Kochmaschine
gebraucht, verkauft Hof Nr. 48, Friedeburg a. Saale.

Luftgewehr
m. Futteral, 35,—; Banjo-Mandoline, 25,—. Gr. Sandberg 8, ptr.

Bronzekrone
dreiarmige, zu verkaufen. Trifstr. 22, I links.

Am **Mittwoch-nachmittag**
bleiben unsere Geschäftsräume
geschlossen
Möller
Leipziger Str. • Möllerhaus

Kinderwagen
gebrauchter, grauer, zu verkauf. Damm, An der Eigenen Scholle 21.

Staubsauger
großer, neuwertiger, zu verkaufen. Zuschriften K 10264 MNZ, Kleinschmied.

Pelzmantel
Innenpelz (Bisam), 400 RM., zu verk. Zuschriften K 10265 MNZ, Kleinschmied.

Möbel
preiswert
Rusche 7
Gr. Klausstr.

Kinderwagen
u. Bett (Holz) verkauft. Margaretenstraße 3, Erdgesch. Zu besichtigen von 3—4 Uhr nachm.

Tiermarkt

Drahthaarterrier
zwei, acht Wochen alt, in gute Hände abzugeb. R. Pätsch, Gimritz über Halle, Ruf Wettin 343.

Kuh
junge, hochtragend, verkauft Petersberg Nr. 24.

Ziege
zweijährig, zu verkaufen. Volkstedt, Feldstraße 5.

Ein Paar schwere, vollfleischige
bunte Türkenzuchtenten
zu verkaufen. Krause, Friedenstr. 27.

Bayrische Zugochsen
sind eingetroffen.
Albert Beyer
Viehgeschäft Schkeuditz. Fernruf 369

Absatz-Ferkel

der westf. oldenb. hann. Rasse, die besten zur Zucht und Mast, liefere ich zum Tagespreis:
20-25 Pfd. 13-16 Mk. 25-30 Pfd. 16-20 Mk.
30-40 Pfd. 20-26 Mk. 40-50 Pfd. 26-35 Mk.
Läuferschweine 50—75 Pfd. 70 Pfg. pro Pfund, 80—120 Pfd. 85 Pfg. pro Pfund ab hier. Tragende Sauen auf Anfrage. Transportverlust sowie Fracht und Kiste trägt der Käufer. Kiste zum Selbstkostenpreis. Für leb. u. gef. Ankunft garantiere ich 8 Tage nach Empfang. Nichtgefall. Tiere nehme ich innerhalb dieser Zeit a. m. Kosten zurück. Tiere stammen aus seuchenfreiem Gebiet. Kaufe direkt vom Züchter. Beruf und Bahnstation angeben.
Viehversand August Pohlmann, Theenhausen 7, b. Werther i.W. üb. Bielefeld II.

Milchvieh- u. Zuchtvieh-Versteigerung
in Königsberg (Pr.)-Rothenstein
Mittwoch, den 1. Oktober ab 10 Uhr
820 hochtragende **Kühe u. Färsen**
Donnerstag, den 2. Oktober, ab 10 Uhr
160 deckfähige Bullen
Fracht aus Ostpreußen ermäßigt.
Die Ostpr. Herdbuchgesellschaft Königsberg (Pr.)
Händelstr. 2, Tel. 247 66 — besorgt auf Wunsch Ankauf und versendet Kataloge mit Leistungsnachweisen.

Fensterscheiben
Moebius,
Dessauer Straße 5.

Kleinanzeigen in die „MNZ"

Frei von Zucker
Frau Schubert, Hausfrau, Nürnberg, Knauerstr. 13, schreibt am 27. 8. 41 u. a.: „Ich hatte 3,95% Zucker. Ihren Tee gegen Zuckerkrankheit habe ich täglich dreimal getrunken. Laut letzter Untersuchung bin ich zu meiner Freude vollständig zuckerfrei." — Auch Sie sollten darum mit Dreikönigsspezialtee gegen Zuckerkrankheit einen Versuch machen. Packung RM. 2.55 einschl. Porto.
N. Fischer & Söhne, Nürnberg 17, Schließfach 381.

Bekanntmachung

über die Wahl der Mitgliedervertreter und ihrer Ersatzmänner gemäß § 12 der Satzung.

Gemäß § 5 Ziffer 1 der vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates und der Aufsichtsbehörde aufgestellten Wahlordnung wird hiermit für den Wahlbezirk I, umfassend den Bereich der Bezirksverwaltungen Zittau — Dresden — Leipzig — Halle, der durch den Wahlausschuß in seiner Sitzung vom 10. 9. 1941 festgesetzte Wahlvorschlag wie folgt bekanntgegeben:

Mitgliedervertreter	Ersatzmänner
Oskar Schiffner, Konditormeister, Zittau	Kurt Hämpel, Friseurobermeister, Königsbrück
Paul Giele, Bezirksinnungsmeister, Dresden	Alfred Streidt, Kreishandwerksmeister, Kreischa
Wilhelm Hielscher, Kaufmann, Dresden	Arthur Steinkopf, Kaufmann, Freiberg (Sa.)
Kurt Weber, Kammerpräsident, Leipzig	Karl Häschel, Kreishandwerksmeister, Pirna-Copitz
Erich Hänel, Baumeister, Leipzig	Johannes Ohmann, Bäckerobermeister, Leipzig
Walter Altmann, Kammerpräsident, Dessau	Kurt Korbach, Kreishandwerkswalter, Oschatz
Paul Tittel, stellv. Kammerpräsident, Halle	Oskar Becker, Friseurobermeister, Bernburg

Die in dem vorstehenden Wahlvorschlag aufgestellten Mitgliedervertreter und Ersatzmänner gelten als gewählt, wenn nicht von mindestens 1/20 der Mitglieder des Wahlbezirkes Einspruch erhoben worden ist. Einsprüche der Mitglieder gegen den Wahlvorschlag müssen dem Wahlausschuß innerhalb dreier Wochen nach der Zeitungsbekanntgabe schriftlich zugegangen sein. Sie sind an den Vorstand der Dresdner Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit, Dresden-A. 1, Goethestr. 10, mit dem Vermerk „Wahlausschuß" zu richten.

Dresden, 10. September 1941.

Dresdner
Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit
Der Wahlausschuß.
Mutschmann.

Bekanntmachung

über die Wahl der Mitgliedervertreter und ihrer Ersatzmänner gemäß § 12 der Satzung.

Gemäß § 5 Ziffer 1 der vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates und der Aufsichtsbehörde aufgestellten Wahlordnung wird hiermit für den Wahlbezirk I, umfassend den Bereich der Bezirksverwaltungen Zittau — Dresden — Leipzig — Halle, der durch den Wahlausschuß in seiner Sitzung vom 10. 9. 1941 festgesetzte Wahlvorschlag wie folgt bekanntgegeben:

Mitgliedervertreter	Ersatzmänner
Alfred Spür, Klempnerobermeister, Neugersdorf	Emil Kupka, Kreisfachschaftswalter des Gaststättengewerbes, Löbau
Willy Peukert, Kaufmann, Zittau	Friedrich Leipnitz, Sattlerobermeister, Pirna (Elbe)
Willy Jacobi, Kreishandwerksmeister, Dresden	Arthur Lantzsch, Schlosserobermeister, Meißen/Elbe
Rudolf Böhme, Bezirksinnungsmeister, Dresden	Herbert Held, Kreishandwerksmeister, Großenhain (Sachsen)
Walter Tietze, Kaufmann, Dresden	Otto Förster, Kaufmann, Dresden
Bruno Fischer, Kreishandwerksmeister, Freiberg/Sa.	Max Neubert, Kreishandwerksmeister, Döbeln
Günther Voigt, Kreishandwerksmeister, Leipzig	Paul Freude, Kreishandwerkswalter, Wiederitzsch
Albert Bräuer, Kreishandwerksmeister, Colditz	Willy Dittmann, Kreishandwerksmeister, Sangerhausen
Walter Schiller, Kreishandwerksmeister, Halle	Karl Becker, Friseurobermeister, Köthen
August Mangold, Ehrenobermeister, Halle	Richard Hädicke, Bäckerobermeister, Halle

Die in dem vorstehenden Wahlvorschlag aufgestellten Mitgliedervertreter und Ersatzmänner gelten als gewählt, wenn nicht von mindestens 1/20 der Mitglieder des Wahlbezirkes Einspruch erhoben worden ist. Einsprüche der Mitglieder gegen den Wahlvorschlag müssen dem Wahlausschuß innerhalb dreier Wochen nach der Zeitungsbekanntgabe schriftlich zugegangen sein. Sie sind an den Vorstand der Dresdner Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit, Dresden-A. 1, Goethestr. 10, mit dem Vermerk „Wahlausschuß" zu richten.

Dresden, 10. September 1941.

Dresdner
Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit
Der Wahlausschuß.
Mutschmann.

Unverändert

ist auch heute die Zusammenstellung der meisterlichen Juno-Mischung. Sie ist und bleibt der Ausgangspunkt der Juno-Leistung. Diese qualitäts-verpflichtende Garantie für die Beständigkeit des ungewöhnlich reinen und feinen JUNO-Geschmacks bildet seit Jahrzehnten die feste Grundlage bewährter Freundschaft zwischen JUNO und ihren Millionen Rauchern.

Juno – ein Begriff für hohe Qualität!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410916-10/fragment/page=0007

Der Buschräuberkrieg der Sowjets

Zuchthäusler Jegor wird Partisane - Jeder Trupp hat ein Funkgerät - Abscheuliches Programm - Brunnen sollen zugeschüttet und Flughallen angezündet werden

Von Kriegsberichter Hasso Königer

Im Osten, 15. Sept. (PK.) Im Morgengrauen haben sie ihn geschnappt. Im dämmrigen Licht des frühen Tages tauchten plötzlich dunkle Gestalten auf. Unsere Vorposten ließen sie näher herankommen, dann peitschten die Schüsse. Das hohe Gras verschluckte die Gestalten. Einige blieben liegen für immer. Einige krochen zurück. Man sah ihre schlängelnden Bewegungen an den zitternden Grashpitzen. Die Posten sagten ihnen MG.-Feuerstöße nach, aber es war nicht mehr festzustellen, ob auch sie getroffen wurden. Der Verfolgte konnte nicht mehr entweichen. Das sah er nach einer Weile auch ein, denn er erhob sich und streckte zögernd die Hände.

Bis zu diesem Augenblick hatten die Vorposten geglaubt, es mit einem sowjetischen Spähtrupp zu tun zu haben. Nun stellten sie zu ihrer Ueberraschung fest, es waren Zivilisten. Bei der Untersuchung des Gefangenen förderten sie aus der Hosentasche eine Pistole und zwei Handgranaten zutage. Zivilist mit Pistole und Handgranate eine faule Sache!

Der Zivilist suchte durch ein freimütiges Geständnis die Lage für sich zu retten. Er gab zu, daß er Partisane sei. Partisanen, so nennen die Bolschewisten die bewaffneten Freischärler, die sie hinter die deutschen Linien schicken, um zu spionieren und Sabotage zu betreiben. Wir hatten uns schon lange gewünscht, einen solchen Burschen einmal kennenzulernen. Da stand er nun vor uns.

Eine Schirmmütze saß schief auf seinem Kopf. In seinem schmalen, dummdreisten Gesicht glitzerten dunkle, verschlagene Augen. Eine zerschlissene Jacke, eine schäbige Hose und Soldatenstiefeln waren seine „Uniform". Er heißt Jegor. Beheimatet ist er im Dorf Wolokowaja im Bezirk Smolensk, von Beruf Landarbeiter. Als der Krieg im Osten ausbrach, saß er allerdings im Zuchthaus von Bolov. Beim Nahen unserer Truppen wurden die Zuchthäusler zurückgeschafft. Er kam in ein Lager bei Gshatsk. In diesem Lager waren auch viele tausende Flüchtlinge aus den von uns besetzten Westgebieten untergebracht. Unter diesen Flüchtlingen wurde durch politische Kommissare für die Partisanenbewegung geworben. Partisanen sollten möglichst Männer aus den besetzten Gebieten sein, weil es bei diesen nach Meinung der Kommissare nicht auffallen würde, wenn sie zurückkehrten. Es wurden nur Freiwillige genommen. Selbstverständlich mußten alle überzeugte Kommunisten sein.

Auch der Zuchthäusler Jegor wurde Partisane. Man teilte ihn einem Trupp von zwölf Mann zu. Er wurde photographiert. Man gab ihm eine Pistole, zwei Handgranaten und eine größere Summe Geld. Dann sagte man ihm, was er zu machen habe. Er sollte sich durch die deutsche Linie schlagen. Nachts sollten sie beisammen bleiben, tagsüber wurde ihnen vorgeschrieben, sich in kleinen Gruppen von zwei und drei Mann zu bewegen. Man beauftragte sie zuerst einmal, hinter der deutschen Linie deutsche Lagerplätze, Städte, Flugplätze zu erkunden. Auf dem Rückweg sollte das Spionageergebnis ihren Auftraggebern mitgeteilt werden. Zu diesem Zweck wurde jeder Trupp mit einem Funkgerät ausgerüstet. Jüngere Leute wurden im Lager im Funken ausgebildet. Als zweite Aufgabe hatten sie unterwegs in den besetzten Dörfern alle Kommunisten aufzusuchen und sie für die Partisanenbewegung zu mobilisieren. Auch versprengt in den Wäldern noch steckende Sowjetarmisten sollten als Partisanen geworben werden.

Marschzettel auf dem Butterbrot

Jedem Mann wurde auf einem Zettel der Marschweg aufgeschrieben und ein Sammelpunkt angegeben. Zur Tarnung sollte dieser Wegzettel als Einwickelpapier für bestrichene Brote genommen werden. Von diesem Sammelpunkt aus sollten die Sabotageakte beginnen. Der Sammelpunkt lag weit hinter der Front, in einem dichten Wald, der reichlich Unterschlupf gewährte. Man schärfte ihnen in, daß sie den Lagerplatz oft wechseln sollten. Verpflegung durften sie nur nachts in den Häusern holen. In bewohnten Orten zu schlafen, wurde ihnen verboten. Bei Gefahr wurde ihnen angeraten, sich in den Wäldern zu verstecken oder, falls kein Wald in der Nähe sei, zur Täuschung der deutschen Soldaten auf den Feldern zu arbeiten. Als „Tätigkeit" wurde ihnen zugewiesen: Hinterhalte für einzelne deutsche Kurierfahrer zu legen, Flugplätze zu überfallen und Flugzeuge und Benzin in Brand zu stecken, Brunnen zuzuschütten, Erntevorräte zu vernichten, Schienen zu lockern und Züge zum Entgleisen zu bringen. Kurz, es wurde ihnen befohlen, alles zu tun, was an Zerstörungswerken zu erdenken ist. Auf ihre eigene Bevölkerung wurde bei diesen Anweisungen in echt bolschewistischer Grausamkeit in keiner Weise Rücksicht genommen.

Auch mit Buschräubern werden wir fertig

In den Büchereien des Hauses der Sowjet-Armee in Minsk fanden wir ein Werk über die kommunistische Revolution, in dem mit den höchsten Begeisterungsworten von der lobenswerten Arbeit der Partisanen gesprochen wird. Diese Partisanen metzelten damals Tausende in räuberischen Ueberfällen nieder. Auch gegen die damalige Okkupation der Ukraine durch deutsche Truppen wandten sie diese Strauchrittermethoden an und sie rühmten sich schamlos, viele feldgraue Soldaten aus dem Hinterhalt ermordet zu haben. Diese Partisanenkampfweise von damals wollen die Bolschewisten heute wieder aufleben lassen. Es sind kommunistische Bürgerkriegsmethoden — mit einem ehrlichen Kampf hat das nichts gemein.

Die Bolschewisten vergessen nur eine wichtige Größe in ihrer Rechnung: das deutsche Heer. Es besiegte Zug für Zug die Sowjet-Armee mit ihrem gewaltigen Material und Menschenmassen. Es wird auch mit den Buschräubern fertig.

Die Kämpfe waren hart. Endlich wurde Rast gehalten. Nun verlangt der ausgehungerte Körper aber auch dringend sein Recht Aufn.: PK.-Schroeter

Blick in die Welt

Ur-Ur-Urgroßmutter!

Die älteste Einwohnerin des Kreises Hildburghausen, Witwe Libette Meinunger in Lengfeld, ist mit ihren 90 Jahren Ur-Ur-Urgroßmutter geworden. Sie hat zwölf Kindern das Leben geschenkt und trägt das goldene Mutterkreuz. Sie ist stolz auf 40 Enkelkinder, 32 Urenkel, elf Ur-Urenkel und einen Ur-Ur-Urenkel.

Für jedes Kind einen Baum

Ein alter Brauch lebt in der Gemeinde Brotzen im Braunschweigischen wieder auf: Jedesmal bei der Geburt eines Kindes wird ein Baum angepflanzt. So wird der Baumschmuck des Dorfes vergrößert und gleichzeitig der Obstbau erweitert.

Beim Drachenspielen in den Tod

In dem im südlichen Holstein liegenden kleinen Ort Hartenholm ließ ein elf Jahre alter Junge einen Drachen steigen, den er an einem dünnen Draht befestigt hatte. Unglücklicherweise kam dieser Draht mit der Hochspannungsleitung in Berührung und der Junge stand sofort in hellen Flammen. Obwohl der Vater sofort herbeieilte, konnte er seinen Sohn nicht mehr retten, das Kind war bereits tot.

Der letzte alte Pechofen

Ein einziger Pechofen ist in Thüringen noch in Betrieb, und zwar in Geisenhein im Kreise Stadtroda. Dort wird in tagelanger, harter Arbeit aus dem Harz, das in den angrenzenden großen Wäldern gesammelt wird, Pech und Terpentinöl gewonnen.

Im Schlaf ein Kind geboren

Ein eigenartiger Fall wird aus Husnes im Protektorat berichtet, wo dieser Tage eine junge Frau, die ihr erstes Kind erwartete, im Schlaf einen Knaben geboren hat, ohne etwas davon zu merken. Als sie erwachte, lag das neugeborene Kind neben ihr im Bett. Sie erwachte allerdings zu spät, denn das Kind war bereits verblutet.

Ettore Riccardis Geheimnis

ROMAN VON ERNST GRAU

34. Fortsetzung.

„Weshalb?" fragte Griggi gereizt zurück. „Soll das etwa heißen, daß Sie inzwischen den richtigen Mörder erwischt haben?"

„Nein."

„Aber dann wissen Sie jetzt wenigstens, wer der Mörder ist?"

„Auch das nicht, mein Lieber", gab Canella gelassen zurück. „Leider."

„Ja, zum Teufel, warum wollen Sie sich denn dann meinen Mann nicht wenigstens mal ansehen?" fuhr Griggi im höchsten Grade ungehalten auf. Er war wütend, daß der andere seinem Erfolg nicht den erwarteten großen Beifall zollen wollte.

„Aber wozu denn?" Es machte Canella einen Riesenspaß, den nur mühsam unterdrückten Aerger des Kollegen aufzustacheln. „Sehen Sie, Griggi, dieser Volpi tut mir offengestanden leid. Mit seinem etwas heftigen Temperament ist er da in eine Sache hineingeschlittert, die ihm unter Umständen seine ganze Karriere kosten kann, wenn Professor Ventura ihm nicht die Stange hält. Darüber sind wir uns doch klar. Aber mit dem Mord an Riccardi hat Matteo Volpi nicht das geringste zu tun. Was ich Ihnen übrigens schon vorher hätte sagen können, wenn Sie mich danach gefragt hätten."

Griggi blitzte ihn giftig an.

„Und das wissen Sie so ganz genau?"

„Natürlich. Sonst wäre es so auch eine gar nicht zu verantwortende Leichtfertigkeit von mir, so etwas zu behaupten, mein Lieber. Ich habe nämlich", fügte er erläuternd hinzu, noch einmal mit Professor Ventura telephoniert, und zwar gleich, nachdem ich hörte, daß Sie Volpi verhaftet hatten . . ."

„Das haben Sie auch schon gehört? Von wem denn, wenn ich fragen darf?" ereiferte sich Griggi.

„Von Moletti", sagte Canella einfach.

„Der muß auch seine Nase überall drinstecken haben!"

„Finden Sie das so sonderbar? Er hatte auch gerade dort im Hause zu tun, und so kam er ganz zufällig dazu, als Sie mit Ihrem Gefangenen abzogen. Hatten Sie Moletti dabei nicht bemerkt? Nein? Aber das hat ja auch mit Ihrer Sache nichts zu tun. Professor Ventura ist jedenfalls bereit, zu beschwören, daß Volpi das Museumsbüro am Dienstagvormittag in der Zeit von neun bis elf Uhr nicht verlassen hat. Das Kapitolinische Museum erhielt gerade um diese Zeit durch Fratelli Lamberti die Nachricht vom Verschwinden des „Falschspielers", und das gab den Museumsleuten naturgemäß reichlich Stoff, den Fall lang und breit zu erörtern. Wir wissen aber, daß Riccardi um die gleiche Zeit erschossen wurde, folglich müssen wir den Täter, so leid es mir tut, anderswo suchen. Sehen Sie das nicht ein, Griggi?" schloß er mit gespielter Liebenswürdigkeit.

„Und was hatte Ihr famoser Moletti in der Via Palermo zu suchen?" fragte er statt jeder Antwort zurück. „Er wollte mir nachspionieren, was?"

„Aber wo denken Sie hin, lieber Griggi. Es interessierte uns lediglich zu erfahren, was für Manschettenknöpfe Ihr Matteo Volpi so im allgemeinen zu tragen pflegte."

„Ihre faulen Witze können Sie getrost bestellt lassen, Canella."

„Nein, nein, Herr Kollege, da irren Sie sich sehr, das ist durchaus kein Witz. Sie haben ganz richtig gehört: Manschettenknöpfe! Und um das zu ermitteln, suchte Moletti die Frau auf, die für Volpi wäscht und die ihm auch sonst seine Sachen in Ordnung hält. Leider erfuhren wir dabei, daß Volpi ausschließlich Sporthemden mit festangenähten Knöpfen trägt."

„Und das genügte Ihnen?" meinte Griggi mit spöttischem Auflachen.

„Warum nicht? Ich bin nun einmal von Natur aus ein sehr bescheidener Mensch. Außerdem trug der Mann, den ich augenblicklich suche, Manschettenknöpfe mit aufgelegten Perlmuttscheiben. Eine davon hat er nämlich am Tatort verloren. Hier . . . ich zeig's Ihnen gern, wenn es Sie interessiert."

Griggi warf nur einen kurzen Blick auf das kleine buntschimmernde Plättchen, das Canella so behutsam in der Hand hielt. Dann grinste er, daß sein rundes Vollmondgesicht nur so strahlte.

„Vermutlich haben Sie das armselige Ding da selbst verloren", entgegnete er, und seine Worte klangen sehr überlegen. „Sie tragen ja die gleichen Knöpfe. Ist Ihnen scheinbar noch gar nicht aufgefallen."

„Doch, doch, ich weiß", fertigte Canella ihn lächelnd ab. „Aber wenn Sie sich freundlichst überzeugen wollen: meine Knöpfe sind in Ordnung. Bitte sehr . . . vorn und hinten, alle vier Plättchen sind noch dran."

„Also schön!" schrie Griggi erbost. „Daß Sie alles besser wissen, ist mir ja schon längst kein Geheimnis mehr. Aber meinen Segen haben Sie! Wiedersehen!"

Wütend stürmte er hinaus.

*

Andrea Montavani war in recht niedergeschlagener Stimmung, als er an diesem Abend bei seinem Vater und Maria erschien. Soweit es seine Zeit erlaubt hatte, war er den ganzen Tag über auf den Beinen gewesen, um etwas Näheres darüber zu ermitteln, wohin sich Silvio Fontana auf seiner Flucht gewandt haben könnte. Aber bisher waren alle seine Bemühungen umsonst gewesen. Müde und zerschlagen von den vielen vergeblichen Wegen, tat es Andrea schon fast leid, daß er Canella versprochen hatte, ihn in seinen Nachforschungen nach Silvio zu unterstützen. Denn trotz aller Bestimmungen über die polizeiliche Meldepflicht war es ziemlich schwierig, die Spur eines Menschen aufzunehmen, der vermutlich jahrelang ohne jede Anmeldung hier gewohnt, und sich dann ebenso verschwiegen wieder aus dem Staube gemacht hatte.

In der Schule, die Andrea und Silvio einstmals gemeinsam besucht hatten, hatte der junge Anwalt zwar erfahren, daß Silvio seinerzeit von Orbetella nach Rom gekommen war. Mit einem Mietwagen war Andrea dann auch sofort in dieses kleine Nest gefahren, mußte sich hier aber mit der unerfreulichen Feststellung begnügen, daß Silvios Mutter schon vor einer Reihe von Jahren fortgezogen war, ohne eine neue Adresse zu hinterlassen. Nach Rom zurückgekehrt, hatte Andrea dann Canella noch telephonisch in seinem Büro erreichen können. Er berichtete ihm von seinem Mißerfolg in Orbetella, und erfuhr im Verlaufe der Unterhaltung auch von der inzwischen erfolgten Verhaftung Volpis. Dabei war Canella dann zum Schluß noch mit einer Bitte herausgerückt, die Andrea recht sonderbar anmutete.

„Sehen Sie doch bitte einmal zu, Herr Montavani, daß Sie von Ihrer Braut den Mädchennamen ihrer Mutter erfahren können. Aber recht unauffällig bitte. Und wenn Sie es darüber hinaus noch möglich machen könnten, mir ein Bild dieser Frau zu beschaffen, dann würden Sie mir damit einen ganz besonderen Gefallen erweisen."

„Ein Bild von Marias Mutter?" fragte Andrea verwundert zurück. „Ja . . . zu welchem Zwecke brauchen Sie denn das? Sie machen mich wirklich neugierig. Vermuten Sie da irgendwelche Zusammenhänge?"

„Das nicht. Aber es sind da einige Zweifel aufgetaucht, ob Fräulein Maria wirklich die Tochter von Ettore Riccardi ist."

Fortsetzung folgt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194109 16-10/fragment/page=0008

Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

...utscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S). Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — ...454. Die „MNZ" ist das amtliche Verlicher Gliederungen der Partei im Gau ...nd der Behörden. Für unverlangt und ...e Beiträge keine Gewähr. — Verlag und ...e (S), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

Bezugspreis monatlich 2.— RM., zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2.10 RM. einschl. 29,4 Pfg. Zeitungsgebühr, zuzüglich 42 Pfg. Postbestellgebühr. — Abholer monatlich 2.— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des abtaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

...Pf. 12. Jahrgang Nr. 254 Dienstag, den 16. September 1941

...ellungssystem vor Leningrad durchbrochen

...ordentliche Leistungen der deutschen Soldaten - 50 Bunker an einem Tag genommen

...lge deutscher Panzerkampfwagen

...n, 15. Sept. In den harten Kämpfen um die Befestigungsanlagen vor ... haben die deutschen Truppen außerordentliche Leistungen

... Panzerkampfwagen ...n im Verlauf der Kämpfe ...gungsanlagen vor Leningrad ...ausgebautes Stellungs- ...Bolschewisten. In heftigen ... versuchten die Sowjets ...von schweren und schwersten ...agen, die deutschen Panzer- ...Kanonen. Die bolschewisti- ...wurden erfolgreich zurück-

Eine andere vor Leningrad eingesetzte deutsche Infanterie-Division drang erfolgreich gegen ein Höhengelände Leningrads vor, das die Sowjets durch Minensperren und zahlreiche Bunker gesichert hatten und das sie zäh verteidigten. Das Höhengelände wurde in hartem und schwerem Kampf erobert. In diesen Kämpfen vernichteten die deutschen Truppen im Abschnitt dieser Division fünfzig sowjetische Bunker, darunter befanden sich mehrere mit zwei ...und zehn Bunker ...ehbaren Panzer- ...en sowjetischen ...Verlauf dieser ...jetischen Gegen- ...Karten deutschen ...Sowjets verloren ...anzerkampfwagen

...raftfahrzeuge ...pr zerstört

...ie deutsche Luft- ...im Raum ost- ...gegen Truppen- ...ersteilungen der ...lenden Angriffen ...nsport-Kolonnen ...t Bomben belegt ...0 Kraftfahrzeuge ...rch Bomben und ...Geschütze zum ...ein sowjetischer ...gesetzt. Sechs ...urden mit zahl- ...n Stehen gebracht

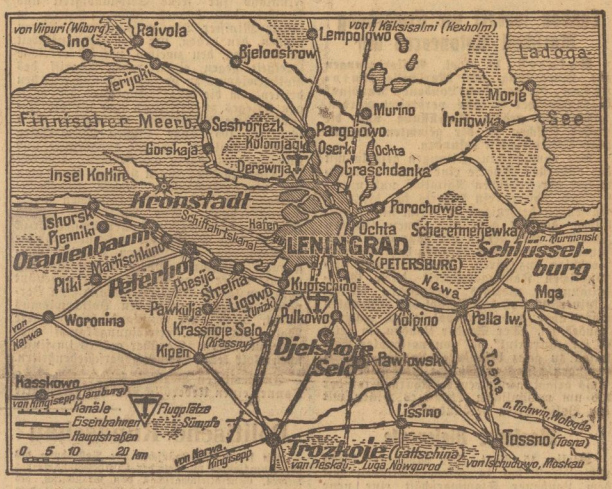
...rim ...rbände

...en und die auf ...en zu vernichten. ...ien auf der Krim selbst unterbrochen und wichtige Eisenbahnknotenpunkte im nördlichen Teile der Halbinsel erfolgreich mit Bomben belegt worden. Auf der Landenge haben die Bolschewisten starke und tief gegliederte Verteidigungsanlagen und Sperren angelegt, um hier den deutschen Vormarsch zum Stehen zu bringen und eine Besetzung der Halbinsel abzuwenden.

...tionen abzeichnet, nehmen ...im südlichen Teile der Ost- ...günstigen Verlauf. Der ...an mehreren Stellen über- ...unsere gemischten Heeres- ...in harten Kämpfen tief in die ...Steppe hineingestoßen. ...stungen haben die Truppen ...egsamen Steppengelände voll- ...enn es hier regnet, wie das ...eit hin und wieder der Fall ...uf den aufgeweichten Straßen ...kaum noch ein Vorwärts-

...waffe greift ständig zur ...des Heeres an. Wo sich be- ...ckiger Widerstand zeigt, helfen ...r und Sturzkampfmaschinen ...egen die feindlichen Kolonnen ...ckzugsstraße, auf Bahnknoten- ...brechen trotz gut liegender ...e zur Krim führenden Bahn- ...ernichten auf ihr fahrende ...d Güterzüge. Immer wieder ...Kampfmaschinen, um feind- ...zu zerschlagen oder den Feind ...ckwärtigen Verbindungen ab-

...ßen sie dabei auf sowjetische ...ich in der Regel nur an ein- ...bseits fliegende Maschinen ...Unsere Aufklärer haben ihre ...meist schon ausgemacht, und ...n sind dauernd unterwegs,



Ritterkreuz für vier Staffelkapitäne eines Schlachtgeschwaders

Berlin, 15. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes nachstehenden Staffelkapitänen eines Schlachtgeschwaders verliehen:

Oberleutnant Druschel, Oberleutnant Meyer, Oberleutnant Dörffel, Oberleutnant Dörnbrack.

Diese Staffelkapitäne haben sich auf allen Kriegsschauplätzen als kampferprobte vorbildliche Führer ihrer Einheiten bewährt und in je über 200 Feindflügen schlachtentscheidende Erfolge erzielt. In Tiefangriffen an Brennpunkten großer Schlachten eingesetzt, haben sie immer wieder, meist in heftigstem Abwehrfeuer fliegend, unerhörte Tapferkeit an den Tag gelegt. In zahlreichen Fällen hat ihr todesmutiger Kampf kritische Situationen der am Boden kämpfenden Truppen gerettet, mit denen sie durch die Besonderheit ihres Einsatzes auf Leben und Tod verbunden sind. Vor allem der Panzerwaffe sind sie oft in entscheidenden Momenten auf dem Schlachtfeld treue Helfer und Wegbereiter ihres Vormarsches gewesen.

*

Oberleutnant Alfred Druschel, am 4. Februar 1917 in Bindlachsien geboren, hat neben zahlreichen Einsätzen in den Feldzügen gegen Polen, Frankreich, England, auf dem Balkan und auch im Osten seine Todesverachtung und seinen beispiellosen Mut bewiesen. Er brachte seine Staffel wiederholt so zum Einsatz, daß entscheidende Krisen zu Gunsten der eigenen Truppe gewendet werden konnten. So wurde u. a. durch seine Staffel südlich Grodno ein aus der Flanke angesetzter feindlicher Panzerangriff durch das todesmutige Eingreifen seiner Staffel im Keime erstickt, wobei elf feindliche Panzer durch Bomben und Bordwaffen vernichtet wurden. Im Raume von Ulla hat er, ebenfalls an der Spitze seiner Staffel fliegend, so entscheidend in den Erdkampf eingegriffen, daß ein wichtiger Brückenkopf gegen bedrohliche feindliche Angriffe gehalten werden konnte und somit die Vorbedingungen für das weitere Vorgehen der deutschen Truppen geschaffen wurden. Bei seinen Schlachtflügen hat er bisher sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Oberleutnant Bruno Meyer ist am 13. November 1915 in Jeremie auf Haiti geboren. Neben seinen hervorragenden Leistungen im Feldzug gegen Polen, im Westeinsatz, gegen England und bei der Bezwingung des Ueelpasses hat er auch im Ostfeldzug bewunderungswürdige Taten beispielloser Tapferkeit vollbracht. Von seinen über 200 Feindflügen, mit denen er wiederholt entscheidend in den Erdkampf eingriff, ist besonders die Abwehr eines feindlichen Panzerangriffes südlich der Düna hervorzuheben. Mit unerhörtem Schneid stürzte er sich, an der Spitze seiner Staffel fliegend und das starke Abwehrfeuer nicht achtend, in niedrigster Höhe auf den bedrohlich nahe herankommenden Feind und sprengte den planmäßig angesetzten Angriff mit Bomben und Bordwaffen auseinander.

Oberleutnant Georg Dörffel, am 27. Juli 1914 in Rengersdorf geboren, ist bei seinen zahlreichen Feindflügen gegen Polen, Frankreich, England und Griechen-

Der U-Boot-Angriff im Atlantik

Berichte britischer Schiffbrüchiger über die englische Geleitzug-Katastrophe

Berlin, 15. Sept. Britische Schiffbrüchige berichten nach Veröffentlichung der britischen Admiralität nunmehr Einzelheiten über die starken deutschen Unterseeboot-Angriffe auf den britischen Geleitzug im Atlantik. Der erste Angriff der deutschen Unterseeboote erfolgte am frühen Morgen. Zwei britische Handelsschiffe wurden sofort getroffen und sanken in wenigen Minuten. Zwei Stunden später erfolgte ein weiterer Angriff, bei dem gleichfalls ein Handelsschiff durch einen Torpedotreffer mittschiffs unmittelbar zum Sinken gebracht wurde. Zwei weitere Schiffe wurden bei diesem Angriff schwer beschädigt. Die Mannschaft konnte nach Verlassen der Schiffe deren Untergang aus unmittelbarer Nähe beobachten. Durch einen Torpedotreffer in den Maschinenraum eines großen Handelsdampfers füllte sich der Raum sofort mit Wasser, so daß es der Mannschaft gerade noch gelang, das Schiff zu verlassen.

Der britische Handelsdampfer „Brandenbourg", dem es gelungen war, eine große Anzahl Ueberlebende aufzunehmen, wurde bei dem dritten Angriff so schwer getroffen, daß er sofort versank. Von den Ueberlebenden der versenkten Schiffe, die die „Brandenbourg" an Bord hatte, und von deren Mannschaft konnte sich nur ein einziger Seemann retten. Einige Schiffe aus dem britischen Geleitzug, die mit Schlagseite sehr langsam fuhren, sanken in dem aufkommenden schweren Wetter. Ueber das Schicksal der Mannschaften dieser später untergegangenen Schiffe ist nichts bekannt. Es ist jedoch anzunehmen, daß die kleinen Boote in dem aufgewühlten Meer untergegangen sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410916-10/fragment/page=0009